



Jahresabschluss 2016

Bilanz

Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.

Aktiva

Aktiva (in EUR)	31.12.2016	31.12.2015
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen	1.529.747,73	1.775.590,56
2. Geleistete Anzahlungen	0,00	0,00
	1.529.747,73	1.775.590,56
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	17.603.866,47	20.672.250,59
2. technische Anlagen und Maschinen	102.251,51	99.078,51
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.986.854,22	2.367.761,24
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	42.878,97	25.238,57
	19.735.851,17	23.164.328,91
III. Finanzanlagen		
1. Wertpapiere des Anlagevermögens	19.620.513,22	10.595.458,19
2. sonstige Ausleihungen	83.833,67	580.405,10
	19.704.346,89	11.175.863,29
Summe Anlagevermögen	40.969.945,79	36.115.782,76
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	68.581,61	56.902,74
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	59.277,97	73.057,91
2. sonstige Vermögensgegenstände	11.311.768,23	6.854.081,05
	11.371.046,20	6.927.138,96
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	21.479.661,84	23.769.523,04
Summe Umlaufvermögen	32.919.289,65	30.753.564,74
C. Rechnungsabgrenzungsposten	4.170,09	4.170,19
	73.893.405,53	66.873.517,69

Bensheim, am 19. Mai 2017

Dr. Rainer Brockhaus
Christoffel-Blindenmission Deutschland e. V.

Dr. Peter Schießl

Passiva

Passiva (in EUR)	31.12.2016	31.12.2015
A. Eigenkapital		
I. Vereinsvermögen	16.052.053,86	16.052.053,86
II. Rücklagen	1.319.724,81	1.813.147,07
III. Bilanzgewinn / -verlust	1.260.887,33	-493.422,26
Summe Eigenkapital	18.632.666,00	17.371.778,67
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	14.389,00	15.377,00
2. Steuerrückstellungen	0,00	0,00
3. Rückstellungen Projektzusagen	37.351.354,00	33.192.569,20
4. Sonstige Rückstellungen	1.419.067,67	1.084.271,24
	38.784.810,67	34.292.217,44
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.819.366,47	1.880.985,22
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	607.367,89	642.004,09
3. Sonstige Verbindlichkeiten	13.917.136,36	12.522.241,51
	16.343.870,72	15.045.230,82
D. Rechnungsabgrenzungsposten	132.058,14	164.290,76
	73.893.405,53	66.873.517,69

Bensheim, am 19. Mai 2017

Dr. Rainer Brockhaus
Christoffel-Blindenmission Deutschland e. V.

Dr. Peter Schießl



Jahresabschluss 2016

Gewinn- und Verlustrechnung

Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.

Gewinn- und Verlustrechnung nach Ergebnisbeitrag

GuV nach Ergebnisbeitrag (in EUR)	31.12.2016	31.12.2015
Spendeneinnahmen	49.006.400,02	47.191.167,95
davon: von anderen Organisationen	2.188.537,00	4.533.945,29
davon: Patenschaften und Dauerspenden	10.724.512,00	9.874.448,46
davon: Sachspenden	307.747,16	8.138,19
Noch nicht verbrauchte Spenden des Geschäftsjahrs	2.231.049,47	-1.587.864,66
davon: Einstellung in Projektverbindlichkeiten	-2.435.456,67	-4.270.378,26
davon: Entnahme aus Projektverbindlichkeiten	4.666.506,14	2.682.513,60
Summe Spenden-Erträge	51.237.449,49	45.603.303,29
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		
Spendenerträge und Zuwendungen		
Spendenerträge	51.237.449,49	45.603.303,29
Nachlässe	11.716.584,27	11.301.199,88
Bußgelder	250.305,00	315.875,00
Zuwendungen aus öffentl. Mitteln / Kofinanzierung	4.364.328,76	4.148.731,50
1a. Spendenerträge und Zuwendungen	67.568.667,52	61.369.109,67
1b. Umsatzerlöse	5.961.472,13	5.558.870,57
2. Sonstige betriebliche Erträge	3.376.125,26	864.798,96
Summe Erträge (Nr. 1a, 1b und 2)	76.906.264,91	67.792.779,20
3. Projekt- und Programmarbeit	50.857.042,55	46.430.564,89
Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	6.910.693,57	6.666.897,49
b) Sozialabgaben und Aufwendungen Altersvorsorge	1.255.911,66	1.183.157,84
4. Personalaufwand	8.166.605,23	7.850.055,33
5. Abschreibungen	1.092.375,22	816.329,62
davon: außerplanmäßige Abschreibungen	0,00	1.922,56
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	15.481.479,45	14.084.473,38
Finanzergebnis		
a) Erträge aus Wertpapieren inkl. Verkaufserlöse/ Wertaufholung	797.414,13	1.188.407,48
b) Zinsen und ähnliche Erträge	50.431,40	41.430,25
c) Abschreibungen auf Finanzanlagen	36.747,69	192.619,31
d) Zinsen und ähnliche Aufwendungen	858.972,97	141.996,66
7. Finanzergebnis	-47.875,13	895.221,76
8. Steuern von Einkommen und Ertrag	0,00	0,00
9. Ergebnis nach Steuern / Jahresergebnis	1.260.887,33	-493.422,26

Bensheim, am 19. Mai 2017

Dr. Rainer Brockhaus
Christoffel-Blindenmission Deutschland e. V.

Dr. Peter Schießl

Gewinn- und Verlustrechnung nach Sparten

GuV nach Sparten (in EUR)	31.12.2016	31.12.2015
Spendeneinnahmen IDEELLER BEREICH	49.004.897,49	47.188.075,57
davon: von anderen Organisationen	2.188.537,00	4.533.945,29
davon: Patenschaften und Dauerspenden	10.724.512,00	9.874.448,46
davon: Sachspenden	307.747,16	8.138,19
Noch nicht verbrauchte Spenden des Geschäftsjahrs	2.231.049,47	-1.587.864,66
davon: Einstellung in Projektverbindlichkeiten	-2.435.456,67	-4.270.378,26
davon: Entnahme aus Projektverbindlichkeiten	4.666.506,14	2.682.513,60
Summe Spenden-Erträge	51.235.946,96	45.600.210,91
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG IDEELLER BEREICH		
Spendenerträge und Zuwendungen		
Spendenerträge	51.235.946,96	45.600.210,91
Nachlässe	11.716.584,27	11.286.413,81
Bußgelder	250.305,00	315.875,00
Zuwendungen aus öffentl. Mitteln / Kofinanzierung	4.364.328,76	4.148.731,50
1a. Spendenerträge und Zuwendungen	67.567.164,99	61.351.231,22
1b. Umsatzerlöse	0,00	0,00
2. Sonstige betriebliche Erträge	2.167.253,13	222.836,76
Summe Erträge (Nr. 1a, 1b und 2)	69.734.418,12	61.574.067,98
Projektförderung	41.993.116,76	39.052.076,06
Programmentwicklung & Projektbearbeitung	2.508.733,82	2.762.656,93
Projektimplementierung	1.479.843,42	1.281.293,94
Bewusstseinsbildung	2.847.720,38	3.040.408,62
3. Aufwand Satzungsarbeit	48.829.414,38	46.136.435,55
Werbung & Spenderservice	15.197.432,28	12.654.330,44
Verwaltung	4.138.751,39	4.760.817,94
4. Aufwand Werbung & Verwaltung	19.336.183,67	17.415.148,38
5. JAHRESERGEBNIS IDEELLER BEREICH	1.568.820,07	-1.977.515,95
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG ZWECKBETRIEB (inkl. E.-Chr.-Haus)		
1a. Spendenerträge und Zuwendungen	1.502,53	17.878,45
1b. Umsatzerlöse	4.256.381,11	4.076.936,04
2. Sonstige betriebliche Erträge	7.206,96	10.831,20
Summe Erträge (Nr. 1a, 1b und 2)	4.265.090,60	4.105.645,69
3. Aufwand Satzungsarbeit	5.497.557,88	3.730.101,92
4. Aufwand Werbung & Verwaltung (inkl. Finanzergebnis)	302.209,87	283.209,53
5. JAHRESERGEBNIS ZWECKBETRIEB (inkl. E.-Chr.-Haus)	-1.534.677,15	92.334,24
JAHRESERGEBNIS GESCHÄFTSBETRIEB	32.761,27	93.504,87
JAHRESERGEBNIS VERMÖGENSVERWALTUNG	1.193.983,14	1.298.254,58
JAHRESERGEBNIS CHRISTOFFEL BLINDENMISSION DEUTSCHLAND e.V.	1.260.887,33	-493.422,26

Bensheim, am 19. Mai 2017

Dr. Rainer Brockhaus
Christoffel-Blindenmission Deutschland e. V.

Dr. Peter Schießl



Jahresabschluss 2016

Anhang

Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.

Inhalt

Allgemeine Angaben.....	3
Erläuterungen zur Bilanz.....	4
I. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.....	4
II. Angaben zur Bilanz	7
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	9
Rechtlich unselbstständige Stiftungen.....	12
Sonstige Angaben	13
Nachtragsbericht	14

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 wurde nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches (HGB) gemäß der §§ 238 ff. und unter Beachtung der IDW-Stellungnahmen zur Rechnungslegung von Vereinen (IDW RS HFA 14) aufgestellt und gegliedert. Dabei fanden erstmals die Regelungen des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz (BilRUG) Anwendung.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Ergänzend werden die Aufwendungen gemäß den Empfehlungen des DZI in Aufwand für Satzungszwecke sowie in Werbe- und Verwaltungsaufwendungen aufgeteilt.

Die Form der Darstellung des Jahresabschlusses wurde beibehalten mit Ausnahme der sich aus der Anwendung des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz (BilRUG) ergebenden Änderungen. Durch die erstmalige Anwendung des BilRUG haben sich die Umsatzerlöse des aufgrund der geänderten Umsatzdefinition um 5.961 TEUR erhöht und die sonstigen betrieblichen Erträge entsprechend vermindert. Der Vorjahresbetrag in Höhe von 5.559 TEUR wurde angepasst.

Der Verein bilanziert wie eine große Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 HGB und ist als gemeinnützige Körperschaft nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit, weil er ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten mildtätigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO dient. Ausgenommen hiervon ist der steuerpflichtige wirtschaftliche Geschäftsbetrieb.

Der Verein ist beim Amtsgericht Darmstadt unter der Nummer VR 20332 registriert.

Erläuterungen zur Bilanz

I. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögensgegenstände

Immaterielle Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, vermindert um planmäßige Abschreibungen angesetzt.

Sachanlagen

Die Aktivierung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert.

Davon ausgenommen sind unentgeltlich erworbene Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Legaten. Die ertragswirksame Aktivierung erfolgt zum Zeitpunkt des Zugangs. Zur Wertfindung wird von einem sachverständigen und unabhängigen Dritten ein Wertgutachten eingeholt. Hiervon wird ein Sicherheitsabschlag in Höhe von 20 Prozent des ermittelten Wertes abgezogen. Ist aufgrund spezifischer Gegebenheiten wie Lage, Art, Anteil und Lasten keine valide Wertermittlung möglich, wird ein Wert von 1 EUR angesetzt.

Geringwertige Wirtschaftsgüter mit einem Anschaffungswert von netto mehr als 150,00 EUR und bis zu 1.000,00 EUR werden aktiviert und über fünf Jahre linear abgeschrieben.

Gegenstände, die der Abnutzung unterliegen, werden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer ausschließlich linear abgeschrieben. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer des Altenpflegeheims in Nümbrecht beläuft sich auf 50 Jahre. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer der Geschäftsausstattung richtet sich nach den steuerlichen Vorschriften. Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, sofern der beizulegende Zeitwert am Bilanzstichtag unter dem Buchwert liegt.

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen werden mit den Anschaffungskosten oder mit den niedrigeren Werten, die ihnen am Abschlussstichtag beizulegen sind, bewertet. Der Verein nimmt das Wahlrecht des § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB in Anspruch und schreibt die Wertpapiere des Anlagevermögens bei vorübergehenden Wertminderungen nicht auf den niedrigeren Kurswert ab. Bei dauernden Wertminderungen erfolgt eine Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert.

Unentgeltlich zugewandene Wertpapiere werden mit den Börsen- oder Kurswerten zum Zeitpunkt des Zugangs oder mit den niedrigeren Werten, die ihnen am Abschlussstichtag beizulegen sind, bewertet.

Sonstige Ausleihungen sind mit Nominalwerten angesetzt.

Vorräte

Die Gegenstände des Vorratsvermögens werden zu Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind mit dem Nominalbetrag bewertet.

Die sonstigen Vermögensgegenstände sind im Einzelnen mit ihren Nennbeträgen bilanziert. Sie enthalten im Wesentlichen Forderungen gegen öffentliche Geber (9.343.000,00 EUR) und Forderungen aus Liquiditätsbereitstellung für akute Nothilfesituationen (1.035.311,70 EUR).

Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten

Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten sind mit ihren Nominalbeträgen angesetzt.

Eigenkapital

Das Eigenkapital setzt sich ausschließlich aus dem Vereinskaptal und den Gewinnrücklagen (freien Rücklagen) zusammen.

Rückstellungen

Die Pensionsrückstellungen werden nach handelsrechtlichen Vorschriften passiviert. Die Rückstellungen für Pensionen werden versicherungsmathematisch nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt. Die Bewertung der Versorgungsverpflichtung erfolgte mit dem Barwert der anteilig erworbenen planmäßigen Anwartschaft unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck und einen von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen 10 Jahre (im Vorjahr sieben Jahre) von 4,01 Prozent p.a. zum 31. Dezember 2016 unter Berücksichtigung einer pauschalen Restlaufzeit der Verpflichtungen von 15 Jahren gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB sowie eine erwartete Lohn- und Gehaltssteigerung von ca. 3,0 Prozent p.a. und eine Rentendynamik von 1,75 Prozent p.a. Der Unterschiedsbetrag zwischen der Bewertung mit dem 10-jährigen Durchschnittszins und der Bewertung mit dem 7-jährigen Durchschnittszins gemäß § 253 Abs. 6 HGB beträgt zum 31. Dezember 2016 577,00 EUR.

Rückstellungen für Projektzusagen werden für Zusagen der CBM Deutschland für Projekte in 2017 gebildet. Die Höhe der Rückstellung ergibt sich aus der Gesamthöhe der Zusagen, reduziert um Zusagen Dritter und Projektverbindlichkeiten aus Spenden für Nothilfe. Bei der Kalkulation der Rückstellung wird berücksichtigt, dass erfahrungsgemäß nicht die gesamte Zusagenhöhe in Anspruch genommen wird. Dieser Erwartungswert wird durch die Implementierungsrate zum Ausdruck gebracht. Diese beträgt 92 Prozent für 2017 (Vorjahr: 92 Prozent). Die Rückstellungen für Projektzusagen werden für Fremdwährungen zum Kurs am Jahresultimo in Euro umgerechnet und berücksichtigen alle erkennbaren Risiken, insbesondere auch aus Wechselkursveränderungen und ungewissen Verpflichtungen. Die Risiken aus

Wechselkursveränderungen werden mittels eines laufzeitabhängigen Zuschlags auf den Euro-Wert kalkuliert und aus den Wechselkursschwankungen der Vergangenheit abgeleitet.

Die sonstigen Rückstellungen enthalten alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Die Bewertung erfolgte mit dem voraussichtlichen Erfüllungsbetrag im Rahmen einer vernünftigen kaufmännischen Beurteilung. Die größten Positionen sind Rückstellungen für Umsatzsteuernachforderungen, aufgrund falscher Rechnungsstellung externer Dienstleister (292.000,00 EUR) sowie Rückstellungen für ausstehende Rechnungen (111.066,21 EUR).

Die Altersteilzeitverpflichtungen wurden gemäß dem IDW-Rechnungslegungsstandard RS HFA 3 gebildet. Aufstockungsbeträge wurden zu Beginn der Altersteilzeit in voller Höhe zurückgestellt. Die Rückstellungen für das Arbeitsentgelt und den Aufstockungsbetrag wurden mit dem Barwert angesetzt, wobei der Berechnung die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck und ein Rechnungszinsfuß von 1,67 Prozent zu Grunde lagen. Als Gehaltstrend wurden 1,5 Prozent zugrunde gelegt. Es ergibt sich ein Erfüllungsbetrag von 257.810,00 EUR. Unter Anwendung des § 246 Abs. 2 HGB wurde der beizulegende Zeitwert (entspricht den Anschaffungskosten) des Sondervermögens von 194.660,31 EUR saldiert. Der Zinsaufwand aus der Altersteilzeitverpflichtung beträgt 4.233,00 EUR. Der reguläre Zuführungsbetrag zu den Altersteilzeitrückstellungen wird im Personalaufwand ausgewiesen

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten wurden mit ihren Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Haftungsverhältnisse, finanzielle Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag bestanden keine Haftungsverhältnisse.

Die vertraglich vereinbarten längerfristigen finanziellen Verpflichtungen liegen bei ca. 600 TEUR p.a. (über die Gesamtlaufzeit der Verträge in Summe bei ca. 1.600 TEUR; Laufzeit zwischen 1 und 7 Jahren). Sie dienen der Aufrechterhaltung des üblichen operativen Betriebs (Rechenzentrum, Leasinggebühren für Hardware, Miete für Drucker, Archiv und Büro Berlin).

Fremdwährungsumrechnung

Kassenbestände, Guthaben bei Kreditinstituten und Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden zum Devisenmittelkurs des letzten Börsentag(e)s des Geschäftsjahr(e)s in EUR umgerechnet. Die sich dabei ergebenden Umrechnungsauswirkungen werden jeweils ertrags- bzw. aufwandswirksam berücksichtigt (keine Saldierung).

Finanzergebnis

Erträge und Verluste aus Verkäufen sowie Zuschreibungen aus Wertpapieren werden zwecks besserer Transparenz abweichend von den Regelungen des HGB in der GuV unter dem Finanzergebnis und nicht unter sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

II. Angaben zur Bilanz

Entwicklung des Anlagevermögens

Entwicklung des Anlagevermögens (in EUR)

		Immaterielle Vermögensgegenstände				
		Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	Geleistete Anzahlungen	Gesamt		
Anschaffungs-/ Herstellungskosten	31.12.2015	2.535.419,16	0,00	2.535.419,16		
	Zugänge	0,00	0,00	0,00		
	Nachaktivg.	0,00	0,00	0,00		
	Zuschreib.	0,00	0,00	0,00		
	Abgänge	40.764,67	0,00	40.764,67		
	Umbuch.	0,00	0,00	0,00		
	31.12.2016	2.494.654,49	0,00	2.494.654,49		
Abschreibungen	31.12.2015	759.828,60	0,00	759.828,60		
	Zugänge	244.242,22	0,00	244.242,22		
	Nachaktivg.	0,00	0,00	0,00		
	Abgänge	39.164,06	0,00	39.164,06		
		31.12.2016	964.906,76	0,00	964.906,76	
Restbuchwerte	31.12.2015	1.775.590,56	0,00	1.775.590,56		
	31.12.2016	1.529.747,73	0,00	1.529.747,73		
		Sachanlagen				
		Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausst- attung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungs-/ Herstellungskosten	31.12.2015	39.160.741,39	498.509,67	4.424.001,68	25.238,57	44.108.491,31
	Zugänge	4.271,00	3.059,86	189.157,15	47.401,77	243.889,78
	Nachaktivg.	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zuschreib.	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Abgänge	13.602.970,67	83.926,54	237.416,05	0,00	13.924.313,26
	Umbuch.	0,00	29.761,37	0,00	-29.761,37	0,00
	31.12.2016	25.562.041,72	447.404,36	4.375.742,78	42.878,97	30.428.067,83
Abschreibungen	31.12.2015	18.488.490,80	399.431,16	2.056.240,44	0,00	20.944.162,40
	Zugänge	2.245.951,04	29.647,23	546.274,94	0,00	2.821.873,21
	Nachaktivg.	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Abgänge	12.776.266,59	83.925,54	213.626,82	0,00	13.073.818,95
	31.12.2016	7.958.175,25	345.152,85	2.388.888,56	0,00	10.692.216,66
Restbuchwerte	31.12.2015	20.672.250,59	99.078,51	2.367.761,24	25.238,57	23.164.328,91
	31.12.2016	17.603.866,47	102.251,51	1.986.854,22	42.878,97	19.735.851,17

* Von diesen Abschreibungen werden EUR 1.973.740,21 unter den Aufwendungen für Projekt- und Programmarbeit ausgewiesen.

Entwicklung des Finanzanlagevermögens

Entwicklung des Finanzanlagevermögens (in EUR)	Anschaffungs-/Herstellungskosten					
	Anfangs- bestand	Zugänge	Zuschreib.	Abgänge	Abschreibung	Endstand
III. Finanzanlagen						
1. Wertpapiere des Anlagevermögens	10.595.458,19	31.449.294,23	83.726,40	22.471.217,92	36.747,68	19.620.513,22
2. sonstige Ausleihungen	580.405,10	38.389,62		534.961,05	0,00	83.833,67
	11.175.863,29	31.487.683,85	83.726,40	23.006.178,97	36.747,68	19.704.346,89

Entwicklung der Forderungen

Entwicklung der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände (in EUR)	Gesamt	davon mit einer Fälligkeit von		
		bis zu 1 Jahr	1 - 5 Jahre	> 5 Jahre
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	59.277,97	59.277,97	0,00	0,00
<i>Vorjahr</i>	73.057,91	73.057,91	0,00	0,00
Sonstige Vermögensgegenstände	11.311.768,23	6.311.768,23	5.000.000,00	0,00
<i>Vorjahr</i>	6.854.081,05	4.301.674,26	2.552.406,79	0,00
- davon Forderungen öffentliche Zuschüsse	9.343.000,00	4.343.000,00	5.000.000,00	0,00
<i>Vorjahr</i>	5.997.316,93	3.444.910,14	2.552.406,79	0,00
Gesamt	11.371.046,20	6.371.046,20	5.000.000,00	0,00
<i>Gesamt Vorjahr</i>	6.927.138,96	4.374.732,17	2.552.406,79	0,00

Entwicklung der Rückstellungen

Entwicklung der Rückstellungen (in EUR)	Stand am 01.01.2016	Inanspruch- nahmen	Auflösung	Zuführung	Auf-/ Abzinsung	Stand am 31.12.2016
1. Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	15.377,00	2.034,72	0,00	487,72	559,00	14.389,00
2. Steuer	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
3. Projektzusagen	33.192.569,20	0,00	0,00	4.158.784,80	0,00	37.351.354,00
4. a. Sonstiges	220.669,73	133.625,11	26.112,26	468.882,45	0,00	529.814,81
b1. Altersteilzeit	330.167,00	126.959,95	0,00	50.369,95	4.233,00	257.810,00
b2. Deckungsvermögen Altersteilzeit	-251.877,33	-112.202,62	0,00	-54.565,92	-419,68	-194.660,31
c. Leibrenten	112.975,00	28.416,48	0,00	21.161,48	0,00	105.720,00
d. Überstunden	163.120,22	163.120,22	0,00	136.037,62	0,00	136.037,62
e. Urlaube	211.521,62	211.521,62	0,00	179.130,17	0,00	179.130,17
f. Legate	297.695,00	0,00	0,00	107.520,38	0,00	405.215,38
	1.084.271,24	551.440,76	26.112,26	908.536,13	3.813,32	1.419.067,67
	34.292.217,44	553.475,48	26.112,26	5.067.808,65	4.372,32	38.784.810,67

Entwicklung der Verbindlichkeiten

Entwicklung der Verbindlichkeiten (in EUR)	Gesamt	davon mit einer Restlaufzeit von		
		bis zu 1 Jahr	1 - 5 Jahre	> 5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.819.366,47	63.539,02	345.603,98	1.410.223,47
<i>Vorjahr</i>	1.880.985,22	61.618,77	311.738,53	1.507.627,92
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	607.367,89	607.367,89	0,00	0,00
<i>Vorjahr</i>	642.004,09	642.004,09	0,00	0,00
sonstige Verbindlichkeiten	13.917.136,36	6.481.679,69	7.435.456,67	0,00
davon: Steuern	135.642,71	135.642,71	0,00	0,00
davon: Spenderdarlehen	469.423,62	469.423,62	0,00	0,00
davon: Zw eckgebundene Spenden Nothilfe	3.166.439,99	730.983,32	2.435.456,67	0,00
davon: Projektverbindlichkeiten	285.596,20	285.596,20	0,00	0,00
davon: Zw eckgebundene öfftl. Mittel	9.343.000,00	4.343.000,00	5.000.000,00	0,00
<i>Vorjahr</i>	12.522.241,51	5.658.088,12	6.864.153,39	0,00
Gesamt	16.343.870,72	7.152.586,60	7.781.060,65	1.410.223,47
<i>Gesamt Vorjahr</i>	15.045.230,82	6.361.710,98	7.175.891,92	1.507.627,92

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind in Höhe von 337.878,82 Euro mittels Grundschuld besichert.

Aus den Nothilfeverbindlichkeiten Philippinen wurden 373.792,84 Euro für anderweitige Nothilfemaßnahmen verwendet.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

GuV nach Sparten (unter Berücksichtigung des Verwaltungskostenkonzepts des DZI für Spenden sammelnde Organisationen):

Gewinn- und Verlustrechnung nach Sparten (unter Berücksichtigung des Verwaltungskostenkonzepts des DZI für Spenden sammelnde Organisationen)	Ideeller Bereich				
	Summe Satzungsarbeit	Werbung und Spender-service	Verwaltung	Summe Werbung und Verwaltung	Summe ideeller Bereich
Spenden-Erträge					
Spendeneinnahmen	49.004.897				49.004.897
davon: von anderen Organisationen	2.188.537				2.188.537
davon: Patenschaften und Dauerspendsen	10.724.512				10.724.512
davon: Sachspenden	307.747				307.747
nachrichtlich:					
Geldspenden (ohne Sachspenden ohne Zuwendungen anderer Organisationen)	46.508.613				46.508.613
Noch nicht verbrauchte Spenden des Geschäftsjahrs	2.231.049				2.231.049
davon: Einstellung in Projektverbindlichkeiten	-2.435.457				-2.435.457
davon: Entnahme aus Projektverbindlichkeiten	4.666.506				4.666.506
Summe Spenden-Erträge	51.235.947				51.235.947
Spendenerträge und Zuwendungen					
Spendenerträge	51.235.947				51.235.947
Nachlässe	11.716.584				11.716.584
Bußgelder	250.305				250.305
Zuwendungen aus öffentl. Mitteln / Kofinanzierung	4.364.329				4.364.329
davon: Co-Applicants	221.608				221.608
1a. Spendenerträge und Zuwendungen	67.567.165				67.567.165
1b. Umsatzerlöse					
2. Sonstige betriebliche Erträge	167.038	3.237	1.996.978	2.000.215	2.167.253
Summe Erträge (Nr. 1a, 1b und 2)	67.734.203	3.237	1.996.978	2.000.215	69.734.418
Aufwand Projekt- und Programmarbeit					
a) innerhalb der CBM-Familie - Projekte	31.891.611				31.891.611
b) innerhalb der CBM-Familie - Services & Governance	2.358.722		855.346	855.346	3.214.068
c) innerhalb der CBM-Familie - Nothilfe	5.339.767				5.339.767
d) verkürzter Zahlungsweg	221.608				221.608
e) außerhalb der CBM-Familie	531.396	2.116	133	2.249	533.646
f) Zuführung zu Rückstellungen	4.158.785				4.158.785
3. Aufwand Projekt- und Programmarbeit	44.501.889	2.116	855.479	857.595	45.359.485
4. Personalaufwand	2.727.584	3.199.417	1.508.609	4.708.026	7.435.610
5. Abschreibungen	237.182	208.893	376.647	585.539	822.721
Sonstige betriebliche Aufwendungen					
a) Porto und Telefon	252.652	4.521.010	64.420	4.585.430	4.838.081
b) Fremdleistung Werbung und Fundraising	256.586	4.289.570	135	4.289.705	4.546.291
c) Druckkosten u. Material Werbung und Fundraising	189.889	1.128.591	581	1.129.173	1.319.062
d) Sachaufwand Werbung und Fundraising	101.443	422.587	1.171	423.758	525.201
e) Schallkosten	3.932	382.049		382.049	385.981
f) Marktforschung		39.843		39.843	39.843
g) Zeitarbeit	1.484	12.428	7.100	19.528	21.012
h) Personalbeschaffung, Aus-, Fort- und Weiterbildung	2.895	4.444	211.185	215.629	218.524
i) Reisekosten	227.854	134.697	39.273	173.970	401.824
j) Büro- und Raumkosten, Mieten und Fuhrpark	102.106	162.086	100.658	262.743	364.850
k) Externe IT-Dienste	153.094	236.002	432.070	668.072	821.167
l) Externe Beratung und Prüfung	36.696	122.226	473.212	595.438	632.135
m) Vermögensverwaltung					
n) Anlagenabgang	21.616	44	1.748	1.792	23.408
o) Beiträge					
p) Versicherungen, Gebühren und Bankgebühren	3.079	2.801	56.959	59.760	62.839
q) Sonstige inklusive sonstiger Steuern	9.432	328.628	5.030	333.658	343.090
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.362.759	11.787.006	1.393.543	13.180.549	14.543.308
Summe Aufwendungen (Nr. 3 bis 6)	48.829.414	15.197.432	4.134.277	19.331.709	68.161.123
7. Finanzergebnis			-4.475	-4.475	-4.475
8. Steuern von Einkommen und Ertrag					
9. ERGEBNIS NACH STEUERN / JAHRESERGEBNIS	18.904.788	-15.194.195	-2.141.773	-17.335.968	1.568.820

*der Ertrag in der Sparte Vermögensverwaltung unter b) Fremdleistung Werbung und Fundraising resultiert aus Skonti, die aufwandsmindernd gebucht werden

Gewinn- und Verlustrechnung nach Sparten
(unter Berücksichtigung des Verwaltungskostenkonzepts des DZI für Spenden sammelnde Organisationen)

	Ideeller Bereich			Zweckbetrieb (inkl. E-Chr. Haus)	Geschäfts- betrieb	Vermögens- verwaltung	Summe CBM 2016	Summe CBM 2015
	Summe Satzungs- arbeit	Summe Werbung und Verwaltung	Summe ideeller Bereich					
Spenden-Erträge								
Spendenentnahmen	49.004.897		49.004.897	1.503			49.006.400	47.191.168
davon: von anderen Organisationen	2.188.537		2.188.537				2.188.537	4.533.945
davon: Patenschaften und Dauerspenden	10.724.512		10.724.512				10.724.512	9.874.448
davon: Sachspenden	307.747		307.747				307.747	8.138
nachrichtlich:	46.508.619		46.508.619	1.503			46.510.116	42.649.084
Geldspenden (ohne Sachspenden ohne Zuwendungen anderer Organisationen)								
Noch nicht verbrauchte Spenden des Geschäftsjahrs	2.231.049		2.231.049				2.231.049	-1.587.865
davon: Einstellung in Projektverbindlichkeiten	-2.435.457		-2.435.457				-2.435.457	-4.270.378
davon: Entnahme aus Projektverbindlichkeiten	4.666.506		4.666.506				4.666.506	2.682.514
Summe Spenden-Erträge	51.235.947		51.235.947	1.503			51.237.449	45.603.303
Spendenerträge und Zuwendungen								
Spendenerträge	51.235.947		51.235.947	1.503			51.237.449	45.603.303
Nachlässe	11.716.584		11.716.584	0			11.716.584	11.301.200
Bußgelder	250.305		250.305				250.305	315.875
Zuwendungen aus öffentl. Mitteln / Kofinanzierung	4.364.329		4.364.329				4.364.329	4.148.732
davon: Co-Applicants	221.608		221.608				221.608	567.713
1a. Spendenerträge und Zuwendungen	67.567.165		67.567.165	1.503			67.568.668	61.369.110
1b. Umsatzerlöse				4.256.381	1.108.324	596.767	5.961.472	5.558.871
2. Sonstige betriebliche Erträge	167.038	2.000.215	2.167.253	7.207		1.201.665	3.376.125	864.799
Summe Erträge (Nr. 1a, 1b und 2)	67.734.203	2.000.215	69.734.418	4.265.091	1.108.324	1.798.432	76.906.265	67.792.779
Aufwand Projekt- und Programmarbeit								
a) innerhalb der CBM-Familie - Projekte	31.891.611		31.891.611	5.497.558			37.389.169	36.565.378
b) innerhalb der CBM-Familie - Services & Governance	2.358.722	855.346	3.214.068				3.214.068	3.430.700
c) innerhalb der CBM-Familie - Nothilfe	5.339.767		5.339.767				5.339.767	2.682.514
d) verkürzter Zahlungsweg	221.608		221.608				221.608	567.713
e) außerhalb der CBM-Familie	531.396	2.249	533.646				533.646	438.291
f) Zuführung zu Rückstellungen	4.158.785		4.158.785				4.158.785	2.745.969
3. Aufwand Projekt- und Programmarbeit	44.501.889	857.595	45.359.485	5.497.558			50.857.043	46.430.565
4. Personalaufwand	2.727.584	4.708.026	7.435.610	163.922	567.073		8.166.605	7.850.055
5. Abschreibungen	237.182	585.539	822.721			269.654	1.092.375	816.330
Sonstige betriebliche Aufwendungen								
a) Porto und Telefon	252.652	4.585.430	4.838.081	593	25.717		4.864.392	3.936.523
b) Fremdleistung Werbung und Fundraising	256.586	4.289.705	4.546.291	1.703	3.945	-174	4.551.765	3.663.355
c) Druckkosten u. Material Werbung und Fundraising	189.889	1.129.173	1.319.062				1.319.062	1.289.050
d) Sachaufwand Werbung und Fundraising	101.443	423.758	525.201	14.786	288		540.275	407.438
e) Schallkosten	3.932	382.049	385.981	26.575			412.556	596.438
f) Marktforschung		39.843	39.843				39.843	27.870
g) Zeitarbeit	1.484	19.528	21.012				21.012	74.922
h) Personalbeschaffung, Aus-, Fort- und Weiterbildung	2.895	215.629	218.524	1.362			219.886	241.788
i) Reisekosten	227.854	173.970	401.824	4.775	14.279		420.878	465.935
j) Büro- und Raumkosten, Mieten und Fuhrpark	102.106	262.743	364.850	12	36.372	210.411	611.645	661.655
k) Externe IT-Dienste	153.094	668.072	821.167	24.064	421.552		1.266.783	1.283.596
l) Externe Beratung und Prüfung	36.696	595.438	632.135	14.870		9.203	656.208	994.169
m) Vermögensverwaltung						95.290	95.290	70.504
n) Anlagenabgang	21.616	1.792	23.408			63	23.471	34.997
o) Beiträge				308			308	11.636
p) Versicherungen, Gebühren und Bankgebühren	3.079	59.760	62.839		5.924	1.111	69.874	83.385
q) Sonstige inklusive sonstiger Steuern	9.432	333.658	343.090	1.011	413	23.718	368.232	261.212
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.362.759	13.180.549	14.543.308	90.059	508.489	339.623	15.481.479	14.084.473
Summe Aufwendungen (Nr. 3 bis 6)	48.829.414	19.331.709	68.161.123	5.751.539	1.075.563	609.277	75.597.502	69.181.423
7. Finanzergebnis		-4.475	-4.475	-48.228		4.828	-47.875	895.222
8. Steuern von Einkommen und Ertrag								
9. ERGEBNIS NACH STEUERN / JAHRESERGEBNIS	18.904.788	-17.335.968	1.568.820	-1.534.677	32.761	1.193.983	1.260.887	-493.422

In Folge der erstmaligen Anwendung des BilRUG (Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz) hat sich die Zuordnung der Unterpositionen innerhalb der Erträge im Vergleich zum Vorjahr geändert. Wir weisen die Vorjahresbeträge zum 31. Dezember 2015 bereits nach der neuen Zuordnung aus, so dass die Erträge innerhalb dieses Abschlusses vergleichbar sind. Die Überleitung des Vorjahresabschlusses zu diesem Jahr stellt sich für die Werte zum 31. Dezember 2015 folgendermaßen dar:

	Erträge 31.12.2015 im Jahresabschluss 2015	Veränderung durch BiRUG	Erträge 31.12.2015 im Jahresabschluss 2016
1a. Spendenerträge und Zuwendungen	61.369.109,67		61.369.109,67
1b. Umsatzerlöse	0,00	5.558.870,57	5.558.870,57
2. Sonstige betriebliche Erträge	6.423.669,53	-5.558.870,57	864.798,96
Summe Erträge	67.792.779,20	0,00	67.792.779,20

Die Umqualifizierung von den sonstigen betrieblichen Erträgen in die Umsatzerlöse erfolgte für Erträge aus Vermietungen, Erträge aus dem Geschäftsbetrieb, Erträge aus dem Zweckbetrieb und Erträge des Ernst-Christoffel-Hauses in Nümbrecht.

Die ertragswirksame Vereinnahmung von erhaltenen Spenden gemäß den Grundsätzen für die Rechnungslegung von Spenden sammelnden Organisationen nach IDW RS HFA 21 erfolgt in Bezug auf erhaltene Nothilfespenden. Den weiteren Spendenerträgen des laufenden Jahres stehen die laufenden Projektaufwendungen des laufenden Jahres sowie die Aufwendungen aus der Bildung von Projektrückstellungen aus den zugesagten Förderprojekten des Folgejahres gegenüber. Da sich die Projektzusagen an der Höhe der voraussichtlichen Spendenerträge des Folgejahres ausrichten, stehen den Spendenerträgen grundsätzlich in entsprechender Höhe Aufwendungen gegenüber, sodass im Ergebnis die Grundsätze für die ertragswirksame Vereinnahmung von erhaltenen Spenden auch bei den weiteren Spendenerträgen Betrachtung finden.

Nachlässe werden zum Zeitpunkt des Zugangs der liquiden Mittel ertragswirksam erfasst. Im Falle von Immobilien erfolgt zum Zeitpunkt des Zugangs (Eintrag im Grundbuch) eine externe Bewertung durch einen sachverständigen und unabhängigen Dritten. Der ermittelte Wert wird unter Berücksichtigung eines Sicherheitsabschlags von 20 Prozent ertragswirksam erfasst.

Zahlungen aus Kofinanzierungen werden zum Zeitpunkt des Zugangs ertragswirksam erfasst.

Die sonstigen betrieblichen Erträge von 3.376.535,26 EUR enthalten periodenfremde Erträge für Umsatzsteuererstattungen (56.924,85 EUR), Erträge aus dem Abgang von Sachanlagen (50.610,00 EUR) und aus der Auflösung von Rückstellungen (25.218,20 EUR). Des weiteren sind 3.085.693,66 EUR aus dem Verkaufserlös für das Grundstück und die Immobilien in Bensheim/Schönberg berücksichtigt. Projektrückstellungen wurden in 2016 nicht aufgelöst.

In den Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen auf Gebäude in Höhe von 1.585 TEUR enthalten.

Die periodenfremden Aufwendungen bestehen im Wesentlichen aus einer Nachzahlung an einen externen Dienstleister von 202.388,14 EUR.

Im Finanzergebnis sind Aufwendungen in Höhe von 4.792,00 EUR (Vorjahr: 8.216,46 EUR) für Rückstellungsabzinsungen enthalten.

Rechtlich unselbstständige Stiftungen

Entwicklung der rechtlich unselbstständigen Stiftungen:

Entwicklung der unselbstständigen Stiftungen (in EUR)	Stiftungskapital Stand 01.01.2016	Stiftungskapital Stand 31.12.2016	Zustiftungen 2016	Jahresergebnis 2016	Ausschüttung 2016
Ernst-Christoffel-Stiftung	7.835.949,87	8.324.949,87	489.000,00	436.099,96	83.285,89
Ernst-Scheschonk-Stiftung	355.144,44	358.144,44	3.000,00	16.510,23	12.034,17
Eheleute-Zoch-Stiftung	218.233,00	218.233,00	0,00	356.301,62	50.000,00
Abbas und Margarete Schah-Mohammedi-Stiftung für Blinde	498.380,00	600.000,00	101.620,00	19.468,53	2.564,96
Summe	8.907.707,31	9.501.327,31	593.620,00	828.380,34	147.885,02

Der Vermögensstock der Ernst-Christoffel-Stiftung ist dank Zustiftungen um 489.000,00 EUR auf 8.324.949,87 EUR gestiegen. Insgesamt bestehen innerhalb der Ernst-Christoffel-Stiftung zwölf Stiftungsfonds mit einem Gesamtvolumen von 827.215,99 EUR. Aus der Ernst-Christoffel-Stiftung heraus wurden 83.285,89 EUR für die Satzungsarbeit der CBM ausgeschüttet.

Die Ernst-Scheschonk-Stiftung hat mit 12.034,17 EUR das Projekt Kitwe Central Hospital in Sambia unterstützt.

Bei der Eheleute-Zoch-Stiftung konnte das Mietshaus gewinnbringend veräußert werden. Es wurde eine Ausschüttung von 50.000,00 EUR für die Satzungsarbeit der CBM getätigt.

Das Stiftungskapital der Abbas-und-Margarete-Schah-Mohammedi-Stiftung für Blinde, die blinde und sehbehinderte Menschen im Vorderen Orient unterstützt, ist dank Zustiftungen auf 600.000,00 EUR gestiegen. In 2016 wurden aus der Stiftung insgesamt 2.564,96 EUR für das Projekt St. John Eye Hospital Palestine ausgeschüttet.

Sonstige Angaben

Organe

Geschäftsleitungsorgan ist die Geschäftsführung, der als Mitglieder angehören:

Dr. Peter Schießl (Fundraising & Verwaltung)

Dr. Rainer Brockhaus (Kommunikation & Programme)

Die Gesamtbezüge der Geschäftsführung liegen unter Berücksichtigung aller Gehaltsbestandteile (Jahresbruttogehalt, Sozialabgaben, Dienstwagen und zusätzliche Altersvorsorge) bei 136.983,24 EUR (Dr. Peter Schießl) und 138.264,72 EUR (Dr. Rainer Brockhaus).

Die Gehaltsspannen der Bruttogehälter teilen sich wie folgt auf:

Gehaltsbandbreiten Bruttogehälter (in EUR)	Unterer Wert	Durchschnittswert	Oberer Wert
Leitungsebene*	58.951	81.280	123.336
Teamleitung	46.913	55.377	67.640
Sachbearbeitung/ Experten	26.695	44.387	67.700

* Mitglieder der Bereichsleiterkonferenz einschl. Geschäftsführung

Im Tarifbereich wird im November ein 13. Monatsgehalt bezahlt.

Die Einrichtungs- und die Verwaltungsleitung des Ernst-Christoffel-Hauses Nümbrecht nimmt Jennifer Zimmermann wahr. Die Pflegedienstleitung liegt bei Jessica Schlechtriemen. Gemäß Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI von 12. Juli 2011 ist das Alten- und Pflegeheim für 92 vollstationäre Plätze und 8 Kurzzeitpflegeplätze zugelassen. Die Buchhaltung für diese Einrichtung wird nach den Vorschriften der Pflegebuchführungsverordnung vom 22. November 1995 in der für 2001 gültigen Fassung geführt.

Der auf den Mitgliederversammlungen gewählte Aufsichtsrat setzt sich wie folgt zusammen:

Dr. Siegfried Fischer (Vorsitzender) Selbstständiger Unternehmensberater, Flörsheim

Dr. Amichia Biley (stellv. Vors.) dipl. Kfm./Executive MBA Finance, Pulheim

Dr. Nina Roßmann (stellv. Vors.) Richterin, Bensheim

Christoph Huppenbauer Pastor i.R., Neustadt in Holstein

Claudia Koenig Diplom-Pädagogin/Übersetzerin, Bonn (bis 06/2016)

Dr. Michael Rabbow Arzt für Allgemeinmedizin, Seeheim-Jugenheim

Cornelia Schattat Diplom-Geografin, Berlin

Dr. Eberhard Schürmann Rechtsanwalt, Hamburg

Dr. Peter Heesch Rechtsanwalt, Heidelberg (seit 06/2016)

Gegen Vorlage der Belege für tatsächlich angefallene Kosten (Reise- und Übernachtungskosten) wurden an Mitglieder des Aufsichtsrats 4.331,73 EUR im Zusammenhang mit Gremiensitzungen ersetzt. Des Weiteren wurden Mitgliedern des Vereins Honorare von insgesamt 2.400,00 EUR vergütet.

Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer betragen inklusive 19 Prozent Umsatzsteuer 56.848,58 EUR. Diese teilen sich auf in 41.400,00 EUR für Abschlussprüfungsleistungen und 15.448,58 EUR für Steuerberatungsleistungen.

Arbeitnehmerkennzahlen:

Personalentwicklung	Köpfe per 31.12.2016	Vollzeit- äquivalente per 31.12.2016	Köpfe per 31.12.2015	Vollzeit- äquivalente per 31.12.2015
Fundraising & Verwaltung Bensheim	96	84,9	99	87,6
Kommunikation & Programme Bensheim	55	49,2	53	47,2
Zwischensumme Bensheim	151	134,1	152	134,8
Verwaltung Nümbrecht	7	5,6	7	5,1
Pflege Nümbrecht	93	63,3	92	63,3
Zwischensumme Nümbrecht	100	68,9	99	68,5
Gesamt	251	203,0	252	207,7

Der Verein beschäftigte im Jahresdurchschnitt insgesamt 201,7 Vollzeitäquivalente (Vorjahr: 197,6), davon 132,8 in Bensheim und 68,9 in Nümbrecht. In der Personalentwicklung sind Auszubildende berücksichtigt. In 2016 waren 9 Auszubildende im Bereiche Pflege in Nümbrecht und 1 Auszubildende im Bereich Verwaltung in Bensheim tätig.

Unter www.cbm.de ist die Erklärung zum Corporate Governance Kodex veröffentlicht.

Der Christoffel-Blindenmission Deutschland e. V. Bensheim ist von der Finanzverwaltung als gemeinnützig und mildtätig im Sinne der Abgabenordnung anerkannt. Sie ist von der Körperschaft- und Gewerbesteuer befreit.

Jahresergebnis

Es wird vorgeschlagen das Jahresergebnis den Rücklagen zuzuführen.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahrs sind nicht eingetreten.

Bensheim, am 19. Mai 2017

Dr. Rainer Brockhaus

Dr. Peter Schießl

Christoffel-Blindenmission Deutschland e. V.



Jahresabschluss 2016

Lagebericht

Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.

Inhalt

I.	Grundlagen der CBM Deutschland	4
	Geschäftsmodell	4
	Ziele und Strategie	5
	Organisation	6
	Struktur.....	6
	Nahestehende Organisationen	6
II.	Wirtschaftsbericht	7
	Aktuelle Trends in der Entwicklungszusammenarbeit	7
	Entwicklung des Spendenvolumens	7
	Geschäftsverlauf	8
	Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahrs	8
	Geschäftsergebnis.....	8
	Ideeller Bereich: Spenden, Zuwendungen, Umsatzerlöse und sonstige betriebliche Erträge	9
	Spendeneinnahmen.....	9
	Spenden und Zuwendungen.....	9
	Umsatzerlöse (im ideellen Bereich).....	10
	Sonstige betriebliche Erträge (im ideellen Bereich).....	10
	Ideeller Bereich: Aufwand für Satzungszwecke.....	10
	Projektförderung und Nothilfe	10
	Programmentwicklung und Projektbearbeitung	13
	Projektimplementierung	13
	Bewusstseinsbildung und anwaltschaftliche Arbeit.....	13
	Ideeller Bereich: Werbung und Verwaltung	14
	Marketing & Fundraising.....	14
	Unternehmen & Stiftungen	16
	Finanzen & Controlling.....	16
	Personal	17
	IT & Organisation	17
	Sparte Geschäftsbetrieb.....	17
	Sparte Vermögensverwaltung	17
	Die CBM Deutschland ohne Ernst-Christoffel-Haus: Personalentwicklung.....	18

Die CBM Deutschland ohne Ernst-Christoffel-Haus: Investitionen und Finanzierung	18
Zweckbetrieb (insbesondere Ernst-Christoffel-Haus).....	18
Ertragslage.....	18
Liquiditäts- und Finanzlage.....	19
Vermögenslage.....	20
III. Prognosebericht.....	21
Entwicklung der Programmarbeit.....	21
Entwicklung des Fundraisings	21
Planung 2017.....	21
IV. Chancen- und Risikobericht	23

Der Jahresabschluss und der Jahresbericht der CBM Deutschland werden auf der Internetseite der CBM Deutschland unter www.cbm.de/jahresbericht veröffentlicht.

Aus rechentechnischen Gründen können in Tabellen und bei Verweisen Rundungsdifferenzen zu den sich mathematisch exakt ergebenden Werten (Geldeinheiten, Prozentangaben usw.) auftreten.

I. Grundlagen der CBM Deutschland

Geschäftsmodell

Die Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V. (CBM Deutschland) ist eine internationale Organisation für Entwicklungszusammenarbeit, die sich auf Basis christlicher Werte dafür einsetzt, die Lebensqualität von Menschen zu verbessern, die behindert oder von Behinderung bedroht sind und in den ärmsten Regionen der Welt leben.

Die CBM Deutschland ermöglicht nicht nur medizinische Hilfe, Prävention und Rehabilitation, sondern setzt sich auch für die umfassende Verwirklichung der Menschenrechte sowie die volle Teilhabe behinderter Menschen an der Gemeinschaft ein. Dies beinhaltet auch Bildung und Erwerbstätigkeit.

Die CBM Deutschland ermöglicht es interessierten Menschen in Deutschland, durch ihr persönliches und finanzielles Engagement als Spender, Botschafter, Mitglieder oder Unterstützer von politischen Kampagnen an der Erfüllung dieser Mission und der Gestaltung einer inklusiven Welt mitzuwirken.

Die CBM Deutschland will mit ihrer politischen Arbeit erreichen, dass die Rechte von Menschen mit Behinderungen in der Entwicklungspolitik konkret berücksichtigt werden – und, dass dies auch finanziert wird. Die Bundesregierung ist internationale Verpflichtungen eingegangen, die sie zu einer inklusiven Entwicklungszusammenarbeit verpflichtet. Die Arbeit der CBM Deutschland zielt darauf ab, dass diese Verpflichtungen auch tatsächlich umgesetzt und erfüllt werden. International werden gleichlautende Ziele von allen Mitgliedsvereinen weltweit und der internationalen Organisation CBM Christoffel Blindenmission Christian Blind Mission e. V. (CBM International) angestrebt und vertreten.

Die CBM Deutschland verantwortet die von deutschen Spenderinnen und Spendern sowie Zuwendungsgebern finanzierte Programmarbeit in Entwicklungsländern. Die CBM Deutschland verzichtet im Interesse möglichst kostengünstiger Strukturen auf eine eigene Implementierungsstruktur für die Projektarbeit im Ausland und stützt sich statt dessen auf die Strukturen der CBM International und die nationalen Partnerorganisationen vor Ort.

Der Mehrwert der CBM Deutschland besteht darin, Kräfte und Ressourcen von Menschen und Institutionen in Deutschland mit gleichgelagerten Interessen zu bündeln, um so eine größere Wirksamkeit zu erreichen, als wenn jeder für sich allein agierte. Darüber hinaus bringt die CBM Deutschland das über viele Jahre erworbene Expertenwissen in den Bereichen Entwicklungszusammenarbeit und Behinderung ein. Sie ergänzt und verstärkt so das Engagement ihrer Unterstützer.

Ziele und Strategie

Um für immer mehr Menschen die Vision einer inklusiven Welt Wirklichkeit werden zu lassen, arbeiten wir an der Erweiterung der Handlungsmöglichkeiten der CBM Deutschland.

Der Aufsichtsrat hat hierfür im September 2016 auf Vorschlag der Geschäftsführung eine Strategie für die Jahre 2017 bis 2021 (Strategie 2017 – 2021+) und darüber hinaus verabschiedet. Anspruch der CBM Deutschland ist es, die führende Organisation der inklusiven Entwicklungsorganisationen zu sein und zu den Top 5 Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit in Deutschland zu zählen. Für die Ziele Wachstum und Steigerung der Wirksamkeit der Programmarbeit wurden drei strategische Prioritäten definiert: Umfassende Geberorientierung, starke Marke und konsequente Umsetzung.

Eine umfassend Geber-orientierte Organisation muss in der gesamten Organisation gelebt werden. Nur so kann der notwendige Wandel umgesetzt werden. Dies ist unsere erste strategische Priorität. Innerhalb der Geberorientierung sind drei Unterziele formuliert:

- Definition eines zielgruppenspezifischen, geberorientierten Wertangebotes, das auch die neuen Spendersegmente anspricht.
- Kommunikation mit dem Spender über verschiedene aufeinander abgestimmte Kanäle, entsprechend seiner Kanalpräferenzen. Dabei zielt jegliche Kommunikation auf das Wachstumsziel ein.
- Enge Zusammenarbeit von Fundraising und Programmatik, durch die wir Fundraising näher an die Projekte bringen und dessen Kommunikationsfähigkeit gegenüber unseren Gebern erhöhen.

Die zweite strategische Priorität ist der Aufbau einer starken Marke, die eine klare Positionierung verkörpert und somit Vertrauen schafft. Das Ziel ist hier, durch fokussierte Außenkommunikation und einen einheitlichen Auftritt an allen Touchpoints ein klares Bild von CBM in der Öffentlichkeit zu fördern und so eine starke Marke aufzubauen. Gleichzeitig möchten wir die Bekanntheit der Marke in unseren neuen Zielgruppen stärken.

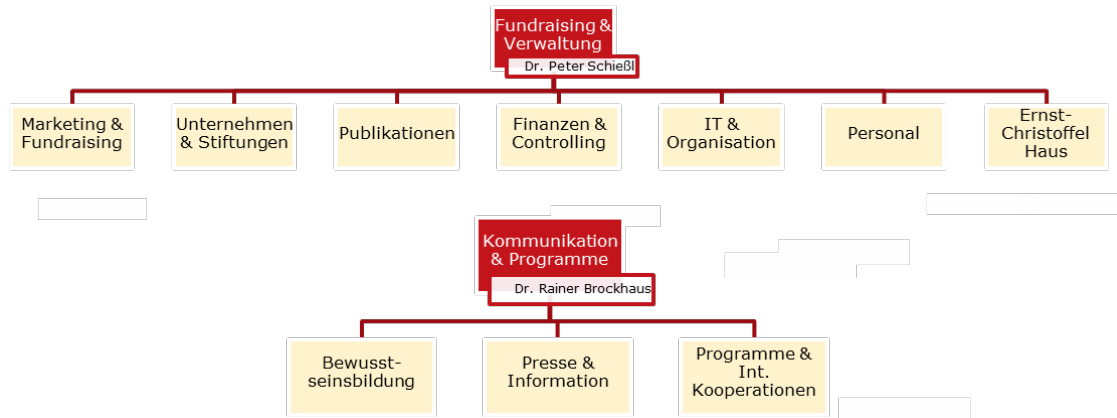
Die dritte – intern ausgerichtete – strategische Priorität ist die konsequente Umsetzung von getroffenen Entscheidungen (Execution Excellence). Dies ist ein wesentliches Element um unsere Effizienz und Effektivität zu stärken und bedarf einer tiefgreifenden Veränderung der Unternehmenskultur.

Die für die Umsetzung der Strategie nötigen Mittel werden den Reserven entnommen. Wir achten weiter darauf, den Anteil von Verwaltungs- und Werbeaufwendungen am Gesamtaufwand möglichst niedrig zu halten und kontinuierlich die Anforderungen für das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) zu erfüllen.

Organisation

Struktur

Die CBM Deutschland wird von zwei Geschäftsführern geleitet. Den jeweiligen Ressorts sind zum 31. Dezember 2016 insgesamt zehn Bereiche und das Ernst-Christoffel-Haus organisatorisch zugeordnet:



Dr. Rainer Brockhaus vertritt die CBM Deutschland im Vorstand von CBM International und ist dessen Sprecher.

Nahestehende Organisationen

Die CBM Deutschland ist eng mit der CBM Christoffel-Blindenmission – Christian Blind Mission e.V. (CBM International) verbunden.

Die CBM Deutschland erbringt für CBM International mit der Vermietung von Räumen, Bereitstellung und Management der IT-Infrastruktur sowie der Lohn- und Gehaltsabrechnung eine Reihe von Verwaltungsdienstleistungen.

Die CBM International führt für die CBM Deutschland die Programm- und Projektarbeit in Entwicklungsländern durch, inklusive Monitoring und Evaluierung. Die CBM Deutschland finanziert gemeinsam mit anderen Mitgliedsvereinen die internationale politische Arbeit der CBM International.

Das Governance-Modell der CBM International wurde 2016 verändert. Jeder Mitgliedsverein hat als Mitglied weiter eine Stimme in der Mitgliederversammlung der CBM International. Die großen Mitgliedsvereine entsenden nun je ein Mitglied in den Vorstand. Die Stimmrechte im Vorstand bemessen sich nach dem Projektvolumen des jeweiligen Mitgliedsvereins. Die CBM Deutschland hat derzeit ein Stimmgewicht von 41,4 Prozent.

Gemäß Satzung der CBM International soll dieser Verein über ein Mindestfinanzvermögen verfügen, welches die Handlungsfähigkeit des Vereins sichert. Für den Fall, dass dieses Mindestfinanzvermögen unterschritten wird, hat sich die CBM Deutschland verpflichtet, im Verhältnis ihrer Stimmrechte, finanzielle Mittel innerhalb einer Dreimonatsfrist bereit zu stellen.

II. Wirtschaftsbericht

Aktuelle Trends in der Entwicklungszusammenarbeit

Der Haushalt des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) hat Jahre des deutlichen Wachstums hinter sich. 2017 wird der Etat ca. 8.5 Mrd. EUR betragen. Dies sind ca. 1,1 Mrd. EUR mehr als 2016. Dieses Wachstum ist in weiten Teilen der Bewältigung der Fluchtbewegungen gewidmet. Mit Sonderinitiativen versucht das BMZ die Folgen in den Griff zu bekommen und die Ursachen von Flucht in den Zielländern und ihren Nachbarstaaten zu bekämpfen. Inklusiv Entwicklungszusammenarbeit gerät dabei oft zum Randthema.

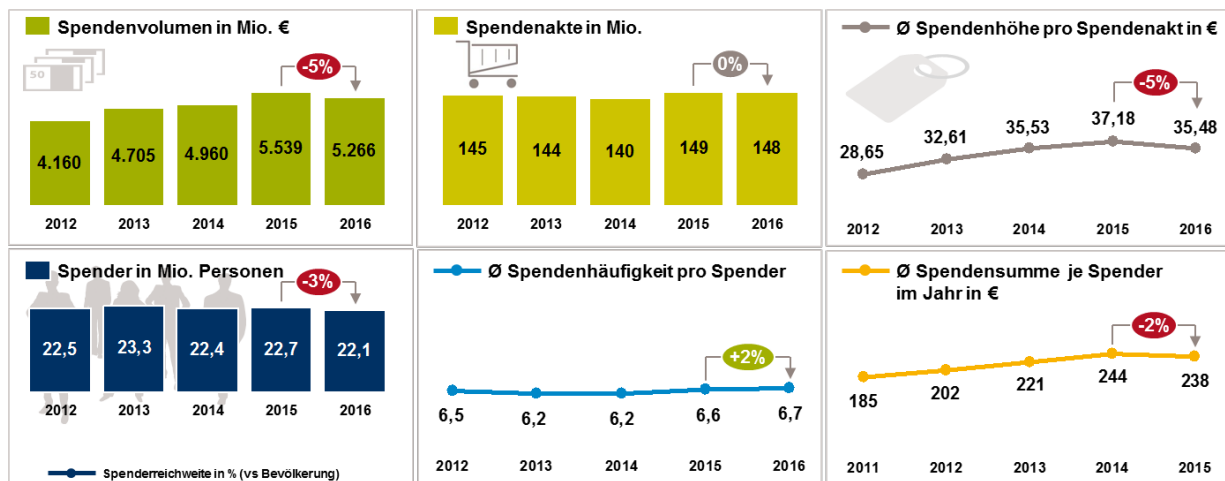
Im Rahmen der finanziellen Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft wurde der Titel „Sozialstrukturförderung“ (SSF) des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) für alle privaten Geber geöffnet. Der Fördertitel (53 Mio. EUR in 2016) sieht eine 100 Prozent Finanzierung von Projekten mit einem Volumen von ca. 1 Mio. EUR über eine Förderphase von vier Kalenderjahren durch das BMZ vor.

Im Bereich der EU-Kofinanzierung hat sich die Tendenz zu lokalen Organisationen im Entwicklungsland als Hauptantragsteller und zu Ausschreibungen mit verstärkt spezifischer Zielsetzung fortgesetzt. Die Auswahl geeigneter Partner und Projekte wird damit erschwert und schränkt zivilgesellschaftliche Gestaltungsräume ein. Der Fokus auf Inklusion als Querschnittsthema und der gute Ruf, den sich die CBM Deutschland in diesem Bereich erworben hat, erlauben es uns aber nach wie vor, bei der EU in gutem Umfang berücksichtigt zu werden.

Entwicklung des Spendenvolumens

Das Gesamtspendenaufkommen verzeichnete nach Auskunft der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) im Jahr 2016 mit 5.266 Mio. EUR einen Rückgang um fünf Prozent im Vergleich zum Vorjahr (5.539 Mio. EUR), blieb jedoch über dem Jahr 2014 (4.960 Mio. EUR).

Zurückzuführen ist diese Entwicklung darauf, dass es 2016 keine große Katastrophe mit entsprechender Medienresonanz gab. Damit spiegelt sich ein Trend wider, dass Spendeneinnahmen nach einem Jahr mit Katastrophe tendenziell im nächsten Jahr rückläufig sind.



Die Anzahl aller Spender in Deutschland sank im Jahr 2016 um drei Prozent gegenüber dem Vorjahr und liegt auch unter dem Niveau von 2014. Hier hält der langjährige Trend der Rückläufigkeit der Anzahl der Spender in Deutschland – trotz einiger Jahre mit kurzfristigem Wachstum – an.

Betrachtet man die weiteren Kennzahlen des Spendenverhaltens, lässt sich beobachten, dass die durchschnittliche Spendenhäufigkeit pro Spender zum Vorjahr leicht gestiegen ist, die Spendenhöhe jedoch unter Vorjahresniveau liegt. Daraus ergibt sich eine durchschnittliche Jahresspendensumme, die leicht unter dem Vorjahr liegt.

Geschäftsverlauf

Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahrs

Die Spendeneinnahmen, die Einnahmen aus Legaten und die staatlichen Kofinanzierungsmittel konnten erneut deutlich gesteigert werden. Dies ermöglichte es der CBM Deutschland ihrem Auftrag der inklusiven Entwicklungshilfe auf dem hohen Niveau der vergangenen Jahre nachzukommen und die ursprünglich für 2017 geplante Ausweitung zu realisieren.

Die Präsenz der CBM Deutschland im öffentlichen Raum hat sich weiter erfreulich entwickelt. Die CBM konnte ihre Positionierung als die wichtigste deutsche Fachorganisation für Inklusion in der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit bei der Bundesregierung weiter ausbauen.

Geschäftsergebnis

Geschäftsergebnis (in TEUR)	Ideeller Bereich	Zweckbetrieb (inkl. E.-Dkr. HNWs)	Geschäfts- betrieb	Vermögens- verwaltung	Summe 2016	Summe 2015
Ergebnis Erträge	69.734	4.265	1.108	1.798	76.906	67.793
Ergebnis Aufwendungen	68.161	5.752	1.076	609	75.598	69.181
Finanzergebnis	-4	-48	0	5	-48	895
Jahresergebnis (Summe Erträge, Aufwendungen, Finanzergebnis und Steuern)	1.569	-1.535	33	1.194	1.261	-493

Die Erträge der CBM Deutschland sind 2016 um 9.113 TEUR auf 76.906 TEUR (Vorjahr: 67.793 TEUR) signifikant gestiegen. Wesentliche Ursachen liegen in den erhöhten Spendererträgen (Steigerung um 5.638 TEUR) sowie den Erträgen aus Nachlässen (Steigerung um 415 TEUR) und dem Erlös aus dem Verkauf des alten Vereinssitzes in Höhe von 3.086 TEUR. Die Aufwendungen erhöhen sich um 6.417 TEUR auf 75.598 TEUR (Vorjahr: 69.181 TEUR).

Es ergibt sich für 2016 eine DZI-Quote für den Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben von 26,6 Prozent (Vorjahr: 26,1 Prozent). Zur Berechnung der Quote werden der Aufwand für Werbung und Verwaltung aus dem ideellen Bereich und dem Zweckbetrieb ins Verhältnis zum Gesamtaufwand aus dem ideellen Bereich und aus Zweckbetrieb gesetzt. Verluste aus dem Geschäftsbetrieb und/oder der Vermögensverwaltung erhöhen jeweils den Aufwand für Werbung und Verwaltung sowie den Gesamtaufwand. In Bezug auf die angewandten Schlüssel oder unmittelbare Zuordnung in die Werbe- und Verwaltungsaufwendungen ergaben sich im Vergleich zum Vorjahr keine Veränderungen.

Ideeller Bereich:

Spenden, Zuwendungen, Umsatzerlöse und sonstige betriebliche Erträge

Spendeneinnahmen

Die Spendeneinnahmen der CBM Deutschland lagen 2016 mit 49.005 TEUR um 3,9 Prozent über dem Vorjahr, darin enthalten sind 30 TEUR Spenden von Sternstunden e.V. für das Projekt „Sternstunden One Hope Therapiezentrum“ in Zentralindien. Die Entwicklung der Spendeneinnahmen der CBM Deutschland lag damit deutlich über der Entwicklung im Gesamtmarkt mit seinem Rückgang um 5,0 Prozent.

Die Spendeneinnahmen aus Spenden für Nothilfe betragen 2.435 TEUR (Vorjahr: 4.270 TEUR). Sie werden als „noch nicht satzungsgemäß verwendete Spenden des Geschäftsjahrs“ in die Projektverbindlichkeiten eingestellt. In 2016 wurden die entsprechenden Projektverbindlichkeiten ertragswirksam um 4.667 TEUR (Vorjahr: 2.683 TEUR) vermindert.

Spenden und Zuwendungen

Die Spenden und Zuwendungen stellen sich über einen Fünfjahres-Zeitraum wie folgt dar:

Spendeneinnahmen

in TEUR	2012	2013	2014	2015	2016
Spendeneinnahmen	42.444	44.109	46.000	47.188	49.005

1. Spendererträge und Zuwendungen

a) Spendererträge	42.444	42.403	45.019	45.600	51.236
b) Nachlässe	6.461	8.421	9.732	11.286	11.717
c) Bußgelder	237	158	244	316	250
d) Kofinanzierungen	5.579	6.554	5.904	4.149	4.364
Summe	54.722	57.536	60.899	61.351	67.567

Bei den Erträgen aus Nachlässen und Vermächtnissen verzeichnen wir eine Erhöhung um 431 TEUR auf 11.717 TEUR. Der Gesamtbetrag liegt insbesondere in acht großen Legaten (Vorjahr: neun) über 250 TEUR mit einer Summe von 5.453 TEUR (Vorjahr: 6.032 TEUR) begründet. Die Erhöhung ergibt sich vor allem aus Legaten zwischen 100 TEUR und 250 TEUR, bei denen im Vergleich zum Vorjahr 768 TEUR mehr eingenommen wurden.

In 2016 wurden insgesamt 4.364 TEUR (Vorjahr: 4.149 TEUR) von Kofinanzierungsgebern eingenommen.

Die CBM Deutschland hat beim Sozialstrukturfonds (SSF) des BMZ für das Jahr 2016 zwei Projektvorschläge für die Elfenbeinküste („Nicht formale Bildung für Jugendliche und Erwachsene“ und „Stärkung nationaler Hilfsdienste – Disability Mainstreaming“) eingereicht. Da der SSF-Titel für 2016 schon ausgeschöpft ist, wurden beide Projekte auf Bitte des BMZ für die Planungsabfrage 2017 vorgesehen. Dessen ungeachtet liegen die Bewilligungsraten für Anträge beim BMZ nach wie vor deutlich höher als bei der Europäischen Union.

Umsatzerlöse (im ideellen Bereich)

Umsatzerlöse im ideellen Bereich sind keine angefallen.

Sonstige betriebliche Erträge (im ideellen Bereich)

Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhen sich deutlich um 1.944 TEUR auf 2.167 TEUR (Vorjahr: 223 TEUR). Hierbei zu berücksichtigen sind die Anpassungen der Vorjahreswerte der Umsatzerlöse/Sonstigen betrieblichen Erträge durch das Bilanzrichtlinien-Umsetzungsgesetz (BilRuG). 1.921 TEUR resultieren aus dem - anteilig dem ideellen Bereich zugeordnetem Nettoerlös - Verkauf des ehemaligen Vereinsitzes in der Nibelungenstrasse in Bensheim.

Ideeller Bereich: Aufwand für Satzungszwecke

Die Aufwendungen für Satzungszwecke stellen sich über die letzten fünf Jahre wie folgt dar:

Aufwand für Satzungszwecke

in TEUR	2012	2013	2014	2015	2016
a) Projektförderung	38.945	35.861	40.710	39.052	41.993
b) Projektentwicklung und Projektbearbeitung	2.790	2.562	2.436	2.763	2.509
c) Bewusstseinsbildung sowie Projektimplementierung und anwaltliche Arbeit	1.909	3.003	3.581	4.322	4.328
Summe	43.644	41.427	46.727	46.136	48.829

Projektförderung und Nothilfe

Projektförderung

Für die Projektförderung wurden im Berichtsjahr 41.993 TEUR (Vorjahr: 39.052 TEUR) aufgewendet – das ist im Vergleich zum Vorjahr eine Erhöhung um 2.941 TEUR. Damit liegt die Projektförderung auf dem historisch höchsten Niveau. Neben den 37.834 TEUR (Vorjahr: 36.511 TEUR) abgerufenen und verausgabten Mitteln (davon unter anderem 37.231 TEUR (Vorjahr: 35.518 TEUR) über den CBM International und 222 TEUR über Co-Applicant-Strukturen) sind insbesondere 4.159 TEUR Erhöhung (Vorjahr: 2.746 TEUR) der Rückstellung für Projekte im kommenden Jahr gegenüber der Rückstellung per 31.12.2015 zu nennen.

Über CBM International und Co-Applicant-Strukturen flossen 11.311 TEUR (Vorjahr: 11.320 TEUR) der Mittel in Projekte nach Asien, 18.030 TEUR (Vorjahr: 15.786 TEUR) nach Afrika, 4.916 TEUR (Vorjahr: 4.815 TEUR) nach Lateinamerika, 166 TEUR (Vorjahr: 17 TEUR) nach Ozeanien sowie 3.030 TEUR (Vorjahr: 4.148 TEUR) in die überregionale Arbeit.

Neue Wege in der Förderung der wirtschaftlichen Selbstständigkeit von Menschen mit Behinderungen ging die CBM Deutschland in Ruanda. Gemeinsam mit der nationalen Organisation für Menschen mit Behinderungen (NUDOR) wurde ein Existenzgründungsprogramm auf der Basis von Spar- und Darlehensgruppen entwickelt. Die Menschen mit Behinderungen erhielten durch Business-Mentoren das notwendige wirtschaftliche und finanzielle Know-how. Zusätzlich wurden sie im Bereich Gründung und Führung von Selbsthilfegruppen geschult, um dem Modell eine breitere Basis zu geben.

Die augenmedizinische Versorgung in Nordindien wurde durch ein zweijähriges (Juli 2014 bis April 2016) Clusterprogramm vorangebracht. Fünf Augenkrankenhäuser an fünf Orten erarbeiteten gemeinsam Strategien, um Patienten besser zu erreichen und zu versorgen, Ärzte weiterzubilden und die Ausstattung der Kliniken zu verbessern. Unter der Führung des Dr. Shroff's Charity Eye Hospital in Delhi wurden besonders in den Bereichen Kinderaugenheilkunde, Glaukombehandlung und der Versorgung von Patienten mit Diabetischer Retinopathie Fortschritte erzielt. Gerade in diesen augenmedizinischen Spezialgebieten gibt es viel Handlungsbedarf, was Ausbildung und Ausrüstung in den Kliniken, aber auch Aufklärung in der Bevölkerung betrifft. Die Projektaktivitäten bestanden z. B. in speziellen Aufklärungskampagnen und Untersuchungscamps bzw. Schulreihenuntersuchungen, die Überweisung und Behandlung von Patientinnen und Patienten, die Ausstattung der Krankenhäuser mit speziellen Geräten und der entsprechenden Fortbildung des Personals.

In der bilateralen Projektförderung ist das Projekt „Prävention von Hörbehinderung bei Kindern durch Stärkung der ohrenmedizinischen Dienste in Simbabwe“ hervorzuheben. Das Projekt mit einem Gesamtvolumen von 696 TEUR wird mit Geldern von CBM Deutschland sowie des BMZ gefördert. Das Vorhaben hat die Bekämpfung von Gehörlosigkeit und vermeidbaren Hörschädigungen bei von Hörbehinderung betroffenen Menschen (insbesondere Kindern) zum Ziel und wird in zehn Provinzen Simbawwes umgesetzt. Im Juni 2016 wurde der Ausbau und die Ausstattung der pädiatrischen HNO-Klinik am Harare Central Hospital abgeschlossen und durch den Gesundheitsminister offiziell in Betrieb genommen. Weiterhin wurden die sechs Provinzkrankenhäuser mit medizinischen HNO-Geräten und Verbrauchsmaterialien ausgestattet und medizinisches Fachpersonal geschult, sodass in vier der sechs Provinzkrankenhäuser bereits mit der Bereitstellung der ohrenmedizinischen Dienste begonnen werden konnte. Somit können die meisten Behandlungen dezentral in den Provinzen durchgeführt werden und nur die schwerwiegenden Fälle werden nach Harare überwiesen.

In der multilateralen Projektförderung hat die CBM Deutschland in Zusammenarbeit mit der Universität Kapstadt (University of Cape Town - UCT) im Jahr 2016 den Zuschlag für die Förderung eines besonders innovativen Projektes im Bereich „Inklusive Bildung“ erhalten. Das Projekt „Stärkung der Lehrerausbildung für Kinder mit schwerwiegenden Hör-, Seh- und geistigen Beeinträchtigungen in Südafrika“ mit einem Gesamtvolumen von 800 TEUR und einer Laufzeit von drei Jahren wird mit Geld der CBM Deutschland sowie der Europäischen Union (EU) umgesetzt. In dem Vorhaben unterstützen die CBM Deutschland und die UCT die südafrikanische Regierung maßgeblich bei der Verbesserung der Ausbildung von Lehrkräften für Kinder mit besonderem Förderbedarf. Durch die Entwicklung von spezialisierten Ausbildungsprogrammen für Lehrkräfte und die landesweite Vernetzung von Universitäten und Bildungseinrichtungen leistet das Projekt einen erheblichen Beitrag zur Verbesserung und Vereinheitlichung der Lehrerausbildung für Kinder mit besonderem Förderbedarf. Davon werden insgesamt über 261.394 Kinder mit schwerwiegenden Hör-, Seh- und geistigen Beeinträchtigungen sowie ca. 27.000 Lehrkräfte in Südafrika profitieren.

Nothilfe

In 2016 war die CBM Deutschland in der Nothilfe tätig. Es flossen Spenden für Nothilfe in Höhe von 2.435 TEUR (Vorjahr: 4.270 TEUR) zu. In Nothilfe-Projekte flossen 5.340 TEUR (Vorjahr: 2.683 TEUR) – teilweise aus freien Spenden finanziert - ab. Zum 31. Dezember 2016 standen noch 3.167 TEUR (Vorjahr: 5.397 TEUR) zweckgebundene Mittel für Nothilfe zur Verfügung.

Das Jahr 2016 war vor allem geprägt von der Nothilfearbeit in Äthiopien im Rahmen der vom Klimaphänomen El Nino ausgelösten Dürre. Hier hat die CBM-Föderation mehr als 1.100 TEUR bereitgestellt, davon 905 TEUR von der CBM Deutschland. Ein weiteres Nothilfeprojekt im Rahmen der Auswirkungen von El Nino wurde im November in Simbabwe begonnen. Dieses hat ein Gesamtbudget von 660 TEUR (davon 617 TEUR von CBM Deutschland).

Ein zusätzlicher Schwerpunkt der Arbeit der CBM Deutschland lag in Nothilfearbeit auf Haiti nach Hurrikan Matthew Anfang Oktober 2016. Hier stellt die CBM-Föderation Mittel in Höhe von 960 TEUR (davon 799 TEUR von CBM Deutschland) für ein umfassendes neunmonatiges Nothilfeprogramm zur Verfügung. Für Kuba erhielt die CBM Deutschland vom „Hilfswerk der deutschen Lions“ (HDL) im Rahmen der dortigen Nothilfearbeit nach Hurrikan Matthew 80 Einheiten der so genannten „PAUL“ Wasseraufbereitungsanlage als Sachspende mit einem Wert von 85 TEUR.

Auch das Thema Flucht bildet 2016 weiterhin einen wichtigen Schwerpunkt der Nothilfearbeit. Neben einem BMZ-geförderten Projekt für syrische Flüchtlinge in Jordanien förderte die CBM Deutschland aus Eigenmitteln Projektmaßnahmen für Flüchtlinge und Binnenvertriebene in Niger (237 TEUR), in Nigeria (304 TEUR), im Südsudan (28 TEUR) und im Ostkongo (75 TEUR).

In Nepal wurde im Jahr 2016 die akute Nothilfearbeit in langfristige Projekte zum Wiederaufbau und zur Rehabilitierung überführt. Für diese Phase wird die CBM Deutschland zwischen 2016 und 2018 über 1.280 TEUR bereitstellen.

Ein vom Auswärtigen Amt gefördertes Nothilfe-Projekt für Kinder im Gaza-Streifen wurde im Februar erfolgreich abgeschlossen. Gemeinsam mit der deutschen Sektion von Handicap Deutschland erhielt die CBM Deutschland in diesem Jahr vom Auswärtigen Amt die Bewilligung einer Ko-Finanzierung über 225 TEUR für den Kapazitäten-Aufbau im Bereich Inklusion in der humanitären Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen.

Im März 2016 wurde die CBM Deutschland in den „Koordinierungsausschuss Humanitäre Hilfe“ des Auswärtigen Amtes aufgenommen. Gleichzeitig stellt die CBM Deutschland seit Februar 2016 auch einen der beiden Sprecher der Arbeitsgruppe „Humanitäre Hilfe“ des „Verbandes Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen“ (VENRO). Dadurch konnte sich die CBM Deutschland im Jahr 2016 besonders stark als humanitärer Akteur bei deutschen Nichtregierungsorganisationen platzieren und seine Kontakte zum Auswärtigen Amt ausbauen. Auch die Arbeit in weiteren Netzwerken wie dem „Bündnis Entwicklung Hilft“ (BEH) und dem „Disability Inclusive Disaster Risk Reduction“ (DiDRR)-Netzwerk wurde in diesem Jahr erfolgreich fortgesetzt.

Programmentwicklung und Projektbearbeitung

Für Programmentwicklung und Projektbearbeitung im ideellen Bereich wurden insgesamt 2.509 TEUR (Vorjahr 2.763 TEUR) aufgewendet.

Das Geld wird der CBM International zur Verfügung gestellt, um im Auftrag der CBM Deutschland den gesamten Projektzyklus zu steuern, von der Identifikation und Auswahl von Projekten und Partnern über Implementierung, Monitoring und Controlling bis zur Evaluierung.

Projektimplementierung

Für die Projektimplementierung wurden 1.480 TEUR (Vorjahr 1.281 TEUR) aufgewendet.

Von großen privaten Geldgebern, Stiftungen oder Unternehmen und von öffentlichen Geldgebern finanzierte Projekte werden von der CBM Deutschland im Rahmen des Projektcontrolling gesondert betreut, um die besonderen Erfordernisse dieser Geldgeber zu berücksichtigen.

Bewusstseinsbildung und anwaltschaftliche Arbeit

Für Bewusstseinsbildung und anwaltschaftliche Arbeit wurden insgesamt 2.848 TEUR (Vorjahr 3.040 TEUR) aufgewendet. Im Wesentlichen ergibt sich dieser Rückgang daraus, dass im Jahr 2016 keine Kampagne wie im Jahr 2015 („Setz ein Zeichen!“) durchgeführt wurde.

Im Bereich der Bewusstseinsbildung erreicht die CBM Deutschland insbesondere junge Menschen im Rahmen der schulischen Bildungsarbeit, Christinnen und Christen im Umfeld von Gottesdiensten und Gemeinde-Veranstaltungen im Raum der Kirchen sowie die allgemeine Öffentlichkeit bei aufmerksamkeitsstarken regionalen und überregionalen Veranstaltungen.

Schwerpunkt der Bewusstseinsbildung ist die Erzeugung von Aufmerksamkeit und Verständnis für die Situation von Menschen mit Behinderungen in den ärmsten Regionen der Welt und die Bedeutung von Inklusion in der Entwicklungszusammenarbeit.

2016 hat der Bereich Bewusstseinsbildung an 195 Veranstaltungen mitgewirkt. Methodisch setzt der Bereich hierbei Tools wie den Erlebnisgang „Drei Minuten blind“, ein Hör-Memory und auch einen Rollstuhlparcours ein, um über einen Perspektivwechsel den jeweiligen Zielgruppen die Arbeit der CBM Deutschland näher zu bringen und zum Handeln einzuladen. Die definierten Zielgruppen werden hierbei direkt und über von CBM Deutschland geschulte Multiplikatoren oder Kooperationspartner erreicht.

Mit ihrer anwaltschaftlichen Arbeit verfolgt die CBM das Ziel einer inklusiven Entwicklungszusammenarbeit und humanitären Hilfe der Bundesregierung. Die Zielgruppen der Arbeit sind daher politische Entscheidungsträger in Deutschland, wie die Abgeordneten des deutschen Bundestages oder Beamte des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Außerdem richtet sich die CBM mit dieser Arbeit an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Entscheider in anderen Nichtregierungsorganisationen, denn auch diese können durch eine inklusive Programmarbeit zur Verbesserung der Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen in Entwicklungsländern beitragen.

Nach der Verabschiedung der 2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung im September 2015 entschied sich die Bundesregierung, den nationalen Rahmen zur Umsetzung der 17 nachhaltigen Entwicklungsziele in Form einer nationalen Nachhaltigkeitsstrategie zu schaffen. Die anwaltschaftliche Arbeit der CBM setzte im Jahr 2016 daher den Fokus ihrer Arbeit auf dieses Thema, um eine inklusive Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele sicherzustellen. Mehrfach wurde zu Entwürfen der Nachhaltigkeitsstrategie Stellung bezogen und der Umsetzungsbericht Deutschlands beim hochrangigen politischen Forum der UN im Juli 2016 kritisch begleitet. Parallel dazu setzte sich die CBM Deutschland für eine Neuauflage des BMZ-Aktionsplans zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit ein. Sie konnte erreichen, dass der aktuelle Aktionsplan bis Ende 2017 fortgesetzt und bis dahin ein zweiter Aktionsplan erarbeitet wird.

Ein zweiter Schwerpunkt der anwaltschaftlichen Arbeit waren die sogenannten „Neglected Tropical Diseases“ (NTDs, vernachlässigte Tropenkrankheiten), zu denen auch die Flussblindheit und Trachom gehören. Für sie gibt es Präventions- und Therapiemöglichkeiten. Deshalb setzt sich die CBM Deutschland mit ihren Partnern dafür ein, dass sie verstärkt in den Entwicklungsländern bekämpft werden. Diese Forderung findet im politischen Raum immer mehr Anklang. Hier wird der G-20-Gipfel im Jahr 2017 ein weiterer politischer Meilenstein werden.

Ideeller Bereich: Werbung und Verwaltung

Die Aufwendungen für Werbung und Verwaltung inkl. Zinsaufwand für Altersteilzeit lagen im ideellen Bereich bei 19.336 TEUR (Vorjahr 17.415 TEUR). Wesentliche Ursachen sind:

- Steigerung der Aufwendungen für Werbung und Spenderservice um 2.543 TEUR. Der Hauptgrund sind zusätzliche Investitionen in Akquise-Maßnahmen sowie der Struktur- aufbau im Rahmen der Strategie 2017-2021+. Das Ziel der CBM ist, dadurch noch mehr Mittel für die Projektförderung zu gewinnen.
- Reduktion der Aufwendungen für Verwaltung um 622 TEUR, insbesondere resultierend aus einer Einsparung von 201 TEUR für laufende IT-Kosten, einer Einsparung bei der externen Beratung um 338 TEUR und Einsparungen beim Personalaufwand.

Aufwendungen für Werbung fallen vor allem in den Bereichen Marketing & Fundraising und Unternehmen & Stiftungen an. Aufwendungen für Verwaltung in den Bereichen Finanzen & Controlling, Personal (dieser Bereich umfasst auch die internen Dienste wie Rezeption, Reinigung und Facility Management) sowie IT & Organisation.

Marketing & Fundraising

Der Hauptkanal für die Fundraising-Aktivitäten der CBM Deutschland war auch 2016 das klassische Direktmarketing. In verschiedenen Publikationsformen wie Mailings (Brief- aussendungen), Freundesbrief und der Spenderzeitschrift BlickKontakt werden Bestands- spenderinnen und -spender über die verschiedenen Aktivitäten informiert und um Unter- stützung gebeten. Über diesen Kanal werden insbesondere Einzelspenden eingeworben. Im Jahr 2016 haben insgesamt 455.819 Spender die CBM Deutschland unterstützt. Auch die

Akquise-Aktivitäten sind stark durch Direktmail-Aktivitäten (Postsendungen) geprägt. Für das im Rahmen der Strategie 2017-2021+ geplante Wachstum wurden die Akquise-Maßnahmen bereits im Herbst 2016 erheblich ausgeweitet, um die Spenderbasis der CBM Deutschland zu verbreitern.

Eine wichtige Zielsetzung für die CBM Deutschland in den kommenden Jahren ist die Diversifizierung der Ansprachekanäle im Privatspenderbereich. Hierfür wurde an den Themen Face-to-Face, Online und DRTV (Direct Response Television) weitergearbeitet – mit der Erstellung von Konzepten, ersten Maßnahmen oder der Ausweitung bereits begonnener Aktivitäten.

Für die Erhöhung der Effizienz ist die Steigerung des Dauerspendsenvolumens von besonderer Bedeutung. Hier konnte im Vergleich zum Vorjahr wiederum eine deutliche Steigerung von rund neun Prozent erreicht werden. Erreicht wurde dies, indem Einzelspender im Rahmen diverser Telefonmarketing-Aktionen motiviert werden konnten, Dauerspender zu werden. Ein weiterer wichtiger Treiber sind die Dauerspender-Angebote Kinderpatenschaft, AugenlichtRetter und Projektpatenschaft. Ziel dieser konsequenten Conversion-Aktivitäten und des Aufbaus neuer Akquisekanäle für Dauerspender ist die Erhöhung des durchschnittlichen Life-time-value (Verweildauer des Spenders und Spendenhöhe) bei unseren Spenderinnen und Spendern.

Die seitens der CBM Deutschland genutzten Werbeformen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Mailings (Postsendungen)
- Spenderzeitschrift Blickkontakt
- Beilagen
- Telefon-Fundraising
- Online-Fundraising
- Face-to-Face (direkter Kontakt zu Spendern im öffentlichen Raum)
- Direct Response TV-Spot (DRTV)
- Informationsveranstaltungen (Spendertreffen, Legate-Informationsveranstaltungen)
- Persönliche Gespräche

Für die unterschiedlichen Werbeaktivitäten wird in Teilbereichen auf externe Dienstleister zurückgegriffen. Im Wesentlichen sind dies:

- Karl Trebbau GmbH
- Deutscher Spendenhilfsdienst DSH GmbH
- Eder Geschäftsdrucke GmbH & Co. KG
- Steinheil Direktmarketing Druck Service GmbH
- Pepperminds Deutschland GmbH
- Talk2move Fundraising GmbH
- Zielwerk GmbH
- AXCIOM Deutschland GmbH
- Aperto GmbH
- Borek Kommunikation GmbH
- FRC Spenden Manufaktur GmbH

Unternehmen & Stiftungen

Im Jahr 2016 konnte die Zusammenarbeit mit Unternehmen aus dem Gesundheitsbereich wie Carl Zeiss Meditech, Otto Bock und Geuder erheblich ausgebaut werden. Aufbauend auf der bewährten engen Zusammenarbeit mit dem Hilfswerk der Deutschen Lions wurden Kontakte zur internationalen Stiftung der Lions in den USA (LCIF) geknüpft. Der Arbeitsbereich Unternehmen & Stiftungen wurde zum 1. Oktober 2016 umstrukturiert und befindet sich derzeit im personellen Umbau. Er wird konsequent auf die Strategie der CBM Deutschland hin weiterentwickelt.

Finanzen & Controlling

Aufgaben des Bereichs sind neben den „klassischen“ Aufgaben Rechnungswesen, Jahresabschluss und Controlling auch die Legateabwicklung. Der Spenderservice wurde – unter Hebung von Synergien von ca. 20 Prozent – in den Bereich integriert, die Prozesse wurden kennzahlengesteuert weiter optimiert. Somit sind jetzt auch die Pflege von Spenderdaten, die Buchung von Spenden und die Bearbeitung von Lastschriften im Bereich Finanzen & Controlling angesiedelt.

Im Jahr 2016 wurden im Controlling die Verfahren zum Risikomanagement, zur Hochrechnung und zur Kennzahlensteuerung weiter entwickelt.

Personal

Der im Jahr 2015 begonnene Organisationsentwicklungsprozess wurde im Jahr 2016 weiter fortgeführt und intensiviert. Im Fokus standen die bereichsübergreifende Zusammenarbeit, die Weiterentwicklung von Führungskräften, die Anpassung der Aufbauorganisation an die Anforderungen der aktuellen Strategie. Im Zusammenhang damit reflektierte die CBM Deutschland auch ihr christliches Selbstverständnis. Im Jahr 2017 wird der Organisationsentwicklungsprozess weitergeführt, u.a. steht die Ausarbeitung eines der aktuellen Entwicklung der CBM Deutschland angemessenen Führungsleitbildes auf dem Programm.

IT & Organisation

Zur Senkung der Betriebskosten und besseren Unterstützung von Zusammenarbeit wurde die Einführung von Office 2016 beschlossen und im letzten Quartal mit der Einführung begonnen.

Die IT-Infrastruktur im Ernst-Christoffel-Haus wurde samt Anbindung an das Active Directory der CBM im Bensheim erneuert.

Sparte Geschäftsbetrieb

Der Jahresüberschuss lag bei 33 TEUR (Vorjahr: 94 TEUR).

Der Geschäftsbetrieb der CBM Deutschland erbringt für CBM International Dienstleistungen im Bereich IT (Bereitstellung Infrastruktur und Anwendungsentwicklung), Personalverwaltung (Gehaltsabrechnung) sowie Facility Management im Gebäude Stubenwald-Allee 5.

Zusätzlich wurden in 2016 Erträge aus einem Sponsoringvertrag, der vom Bereich Unternehmen & Stiftungen eingeworben wurde, in Höhe von 25 TEUR im Geschäftsbetrieb vereinnahmt. Der damit korrespondierende Aufwand ist innerhalb der Werbeaufwendungen im ideellen Bereich enthalten, so dass hieraus das positive Ergebnis im Geschäftsbetrieb resultiert.

Sparte Vermögensverwaltung

Der Jahresüberschuss lag bei 1.194 TEUR (Vorjahr: 1.298 TEUR). Dies lag insbesondere an dem anteiligen Erlös aus der Veräußerung des alten Vereinssitzes (Nibelungenstrasse in Bensheim).

Im Rahmen der Vermögensverwaltung steuert die CBM Deutschland primär die Anlage der Eigenmittel. Diese sind in Wertpapiere sowie in das teilweise vermietete Gebäude am Vereinssitz in Bensheim investiert.

Neben der Steuerung der Eigenmittelanlage werden in der Vermögensverwaltung Zugänge von Immobilien und Beteiligungen an geschlossenen Fonds verwaltet, die in Form von Erbschaften, Vermächtnissen und Schenkungen an die CBM Deutschland geflossen sind. Diese werden in der Regel kurzfristig veräußert, um die Mittel in entsprechende weltweite Hilfsprojekte investieren zu können.

Die CBM Deutschland ohne Ernst-Christoffel-Haus: Personalentwicklung

Der Personalaufwand der CBM Deutschland ohne Ernst-Christoffel-Haus Nümbrecht (ECH) hat sich auf 8.003 TEUR erhöht (Vorjahr: 7.699 TEUR). Wesentliche Gründe hierfür waren eine Tariflohnsteigerung von 2,6 Prozent ab dem 1. August 2016 sowie die Besetzung von Vakanzen aus dem Vorjahr.

2016 haben 24 Personen bei der CBM Deutschland ihre Tätigkeit aufgenommen, davon neun Teilzeitkräfte und sieben befristete Verträge. Die CBM Deutschland verließen im gleichen Zeitraum 17 Personen. Die Anzahl der Planstellen wurde im Laufe des Jahres 2017 aufgrund der strategischen Neuausrichtung um 16,5 erhöht.

Die CBM Deutschland ohne Ernst-Christoffel-Haus: Investitionen und Finanzierung

Im Geschäftsjahr 2016 erfolgten keine größeren Investitionen.

Zweckbetrieb (insbesondere Ernst-Christoffel-Haus)

Der Jahresfehlbetrag lag bei einem Umsatzvolumen von 4.253 TEUR (Vorjahr: 4.106 TEUR) bei 1.535 TEUR (Vorjahr: Jahresüberschuss 92 TEUR). Der Effekt entfällt ausschließlich auf das Ernst-Christoffel-Haus. Der Jahresfehlbetrag ergab sich durch eine außerplanmäßige Abschreibung (enthalten in den Position „Aufwand Satzungsarbeit“) auf das Pflegeheim in Höhe von 1.585 TEUR auf einen Buchwert von 3.156 TEUR. Diese hat sich aufgrund der Änderung der Methodik in Nordrhein-Westfalen zur Finanzierung der Pflege ergeben. Aufgrund des noch nicht vorliegenden Bescheides wurde der Restwert separat ermittelt und von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft testiert.

Im Fünfjahres-Vergleich haben sich die Erträge im Ernst-Christoffel-Haus wie folgt entwickelt:

in TEUR	2012	2013	2014	2015	2016
ECH Nümbrecht	3.582	3.718	3.987	4.106	4.253

Der gute Ruf des Ernst-Christoffel-Hauses sowie die Umsetzung des Hausgemeinschaftskonzepts mit den kleinen Wohneinheiten finden nach wie vor großen Anklang in Nümbrecht. Bei allen Qualitätsprüfungen schnitt das Haus sehr gut ab.

Ertragslage

Die Spendererträge und Zuwendungen der CBM Deutschland sind im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um 6.120 TEUR gestiegen. Faktoren waren hier insbesondere die um 5.634 TEUR höheren Spendererträge und die um 415 TEUR höheren Legate-Erträge. Die Umsatzerlöse sind um 403 TEUR auf 5.961 TEUR gestiegen. Hierbei entfallen 267 TEUR auf zusätzliche Leistungen für den CBM International. Die sonstigen betrieblichen Erträge sind um 2.511 TEUR wesentlich gestiegen und liegen bei 3.376 TEUR. Dies liegt insbesondere am Erlös aus dem Verkauf des alten Vereinssitzes.

Der Aufwand für Satzungsarbeit ist im ideellen Bereich und beim Ernst-Christoffel-Haus in Summe von 49.867 TEUR deutlich auf 54.327 TEUR gestiegen. Ursachen waren die um 2.941

TEUR gestiegenen Aufwendungen der Mittel für internationale Projekte sowie die Sonderabschreibung auf das Pflegeheim in Nümbrecht.

Der Aufwand für Werbung & Verwaltung ist im ideellen Bereich und beim Ernst-Christoffel-Haus in Summe von 17.689 TEUR auf 19.638 TEUR gestiegen. Wesentliche Ursache waren notwendige Investitionen in Fundraising-Aktivitäten.

Liquiditäts- und Finanzlage

Die Liquiditäts- und Finanzlage der CBM Deutschland ist für die Zwecke des Vereins angemessen.

Den kurzfristig fälligen Verbindlichkeiten von 7.153 TEUR (Vorjahr 6.362 TEUR) stehen neben dem Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbeständen von 21.480 TEUR (Vorjahr 23.770 TEUR) kurzfristig fällige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 59 TEUR (Vorjahr: 73 TEUR) gegenüber. Die Zahlungsfähigkeit – auch im Falle kurzfristig fällig werdender größerer Mittelabrufe für internationale Hilfsprojekte – war im Jahr 2016 zu jedem Zeitpunkt gegeben.

Die Finanzlage stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	2016	2015
Ideeller Bereich		
Spendeneinnahmen	49.005	47.188
b) Nachlässe	11.717	11.286
(abzgl.) Erträge aus Buchwertzugängen (Immobilien)	-108	-372
c) Bußgelder	250	316
d) Erträge aus Kofinanzierungen	4.364	4.149
(abzgl.) Erträge aus Kofinanzierungen (Co-Applicants)	-222	-568
II. Umsatzerlöse & Sonst. betriebl. Ertrag	2.167	223
(abzgl.) Erträge aus Auflösung Rückstellungen	-105	-119
III. Aufwand für Satzungszwecke	-48.829	-46.136
(zzgl.) Aufwand für Projekte (Co-Applicants)	222	568
(zzgl.) Zuführung zu Projektrückstellungen	4.159	2.746
IV. Aufwand Werbung	-15.197	-12.654
V. Aufwand Verwaltung	-4.134	-4.754
VI. Finanzergebnis, Neutrales Ergebnis & Steuern	-4	-7
(zzgl.) Aufwand für Abschreibungen und Aufwand Sachanlagenabgang	823	654
Netto-Cash-Flow Ideeller Bereich	4.106	2.520
Zweckbetrieb (inkl. ECH Nümbrecht)		
Jahresergebnis	-1.535	92
(zzgl.) Aufwand für Abschreibungen und Aufwand Sachanlagenabgang	1.976	403
Netto-Cash-Flow Zweckbetrieb	441	496
Geschäftsbetrieb		
Jahresergebnis	33	94
(zzgl.) Aufwand für Abschreibungen und Aufwand Sachanlagenabgang	0	0
Netto-Cash-Flow Geschäftsbetrieb	33	94
Vermögensverwaltung		
Jahresergebnis	1.194	1.298
(zzgl.) Aufwand für Abschreibungen und Aufwand Sachanlagenabgang	270	166
(abzgl.) Erträge aus Wertaufholungen WP und Immobilien	0	0
Netto-Cash-Flow Vermögensverwaltung	1.464	1.464
Summe Netto-Cash-Flow aus operativen Geschäftsaktivitäten	6.043	4.573

Zur Ermittlung des Netto-Cash-flows aus operativen Geschäftsaktivitäten werden die Finanzmittelströme aus der laufenden Geschäftstätigkeit der einzelnen Sphären dargestellt. Für den ideellen Bereich werden dabei die tatsächlichen Liquiditätszuflüsse erfasst, die Liquiditätsabflüsse werden nach der indirekten Methode abgeleitet. Für die Sphären Zweckbetrieb, Geschäftsbetrieb und Vermögensverwaltung erfolgt die Ableitung vollumfänglich nach der indirekten Methode.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme hat sich von 66.874 TEUR auf 73.893 TEUR erhöht. Neben dem Rückgang der immateriellen Vermögensgegenstände aufgrund der planmäßigen Abschreibungen auf das IT-System Navision sowie der Sachanlagen und dem Verkauf des alten Vereinssitzes sind insbesondere die außerplanmäßigen Abschreibungen auf das Pflegeheim in Nümbrecht und die Investition von Mitteln in längerfristige Finanzanlagen zu nennen. Die längerfristigen Finanzanlagen enthalten als Teil der Vermögensverwaltung 19.621 TEUR (Vorjahr: 10.595 TEUR). Ein weiterer Teil der Vermögensverwaltung bestand mit 3.448 TEUR (Vorjahr: 1.772 TEUR) in Form von Bankguthaben.

Die bestehende Anlagerichtlinie unterteilt das Anlageportfolio in risikoarme und volatilere Anlageformen. Den risikoarmen Anlageformen müssen mindestens 40 Prozent des Finanzvermögens angehören, davon dürfen maximal 30 Prozent ein Rating von BBB- haben. Volatileren Anlageformen dürfen maximal 60 Prozent des Finanzvermögens angehören, davon dürfen maximal 50 Prozent in Aktien investiert sein. Der Anteil von Nicht-Euro-Währungen darf – zwecks internationaler Risikostreuung – bis zu 30 Prozent betragen.

Der Marktwert des durch die Vermögensverwaltung betreuten Vermögens, inkl. der betreuten Liquiditätsreserve, betrug 22.900 TEUR (Vorjahr 12.371 TEUR), der Buchwert 21.682 TEUR (Vorjahr 11.817 TEUR). Die Erhöhung der Buchwerte ergibt sich aus der Thesaurierung von Erträgen, der Zuführung der Erlöse aus dem Verkauf des Grundstücks Nibelungenstrasse in Bensheim (ehemaliger Vereinssitz) sowie der Anlage aktuell freier Liquiditätsüberschüsse. Der Value-at-Risk für Marktpreisrisiken inkl. Spreadrisiken (Konfidenzniveau 95 Prozent; Haltedauer 20 Tage) lag bei 643 TEUR (Vorjahr: 454 TEUR). Die Vermögensaufteilung (nach Marktwerten) stellt sich wie folgt dar:

Assetstruktur Finanzanlagen	31.12.2016		31.12.2015	
	Marktwerte in TEUR	in %	Marktwerte in TEUR	in %
mind. A-Rating	7.776	34,0%	4.251	34,4%
BBB-Rating	4.158	18,2%	1.456	11,8%
<BBB- Rating/ ohne Rating	0	0,0%	840	6,8%
Aktien und Sonstige	10.966	47,9%	5.824	47,1%
Immobilienfonds in Liquidation	0	0,0%	0	0,0%
Summe	22.900	100,0%	12.371	100,0%

Die ethischen Kriterien wurden in vollem Umfang eingehalten.

III. Prognosebericht

Entwicklung der Programmarbeit

Die Programmarbeit der CBM Deutschland erarbeitet angelehnt an die Strategie 2017 – 2021+ ein neues Programmkonzept. Inhaltliche Schwerpunkte werden weiterhin Gesundheit und Bildung sein. Ebenso werden Community Based Inclusive Development (CBID) und Disability Inclusive Development (DID) eine wichtige Rolle in der Programmarbeit spielen.

Die Programmabteilung wird ab 2017 in einer neuen Struktur arbeiten, so dass programmatische und geberorientierte Anforderungen besser miteinander vereint werden. Die programmatischen Kompetenzen werden weiter durch Länder- und Themen-Schwerpunkte ausgebaut, so dass die Qualität und die effiziente Steuerung des Projektportfolios weiter zunimmt. Die CBM Deutschland wird auch in 2017 die anstehenden Landesplanungen sowie die Planungen der Themen-Initiativen fachlich begleiten.

Die 2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung wird weiterhin die maßgebliche Leitlinie für die Entwicklungszusammenarbeit und -politik im Jahr 2017 sein und dazu auch für die finanzielle Zusammenarbeit des BMZ mit der Zivilgesellschaft eine wichtige Rolle spielen.

Entwicklung des Fundraisings

Ein besonderer Augenmerk liegt in den nächsten Jahren auf der Verbreiterung der Unterstützerbasis, der Diversifizierung und Optimierung der Spenderakquise und der Gewinnung von Dauerspendern. Hierzu werden Maßnahmen der Markenkommunikation und des Fundraisings weiterentwickelt, die verstärkt ineinander greifen und so die Kommunikationskraft erhöhen. Für die Akquise gilt es, die bestehenden Kanäle weiter zu optimieren sowie neue Akquisekanäle auszubauen. Hierzu zählen bspw. Face-to-Face (Direkter Spenderkontakt im öffentlichen Raum), DRTV (Direct Response TV = Fernsehspot mit Möglichkeit zu spenden) und Online-Aktivitäten.

Auch in die Bindung und die Höherstufung bestehender Spender wird weiter investiert, wobei ein besonderes Augenmerk auf den über die neuen Kanäle gewonnenen Spendern liegen wird.

Planung 2017

Der vom Aufsichtsrat verabschiedete Plan für 2017 sieht einen Jahresfehlbetrag von 4.136 TEUR vor. Für den Geschäftsbetrieb ist dabei ein Ergebnis von 0 TEUR geplant, da der Fokus weiter auf der Erbringung kostendeckender Dienstleistungen für CBM International liegt. Für den Zweckbetrieb Ernst-Christoffel-Haus ist ein Ergebnis von 34 TEUR. Im zweiten Quartal 2017 wird ein Markterkundungsverfahren eröffnet. Hierbei soll geprüft werden, inwieweit ein neuer Träger die zukünftige Position des Hauses weiter stärken kann. Für die Vermögensverwaltung ist ein Überschuss von 552 TEUR geplant.

Die Spendenerträge und Zuwendungen im ideellen Bereich sind mit 72.800 TEUR, die Aufwendungen mit 77.522 TEUR geplant. Der Fehlbetrag im ideellen Bereich von 4.722 TEUR

wird durch den Überschuss aus der Vermögensverwaltung teilweise abgedeckt, der verbleibende Fehlbetrag wird die Rücklagen reduzieren.

Aufwendungen für Projektausgaben und Satzungsauftrag liegen bei 54.718 TEUR im ideellen Bereich und bei 4.057 TEUR für das Ernst-Christoffel-Haus. Die Aufwendungen für Werbung und Verwaltung liegen bei 22.804 TEUR (ideeller Bereich) und 221 TEUR (Ernst-Christoffel-Haus). Insgesamt ergibt sich damit eine geplante DZI-Quote für den Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben von 28,1 Prozent.

Die Planung 2017 stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	Plan 2016	Ist 2016	Plan 2017
Ideeller Bereich			
Spendenerträge & Zuwendungen	64.370	67.567	72.800
Umsatzerlöse & Sonst. betr. Erträge	0	2.167	0
Ergebnis Erträge	64.370	69.734	72.800
Aufwand Satzungsarbeit, davon:	-46.725	-48.829	-54.718
- Projektförderung	-39.445	-41.993	-46.622
- Programmentwicklung & Projektbearbeitung	-2.744	-2.509	-2.887
- Projektimplementierung	-1.361	-1.480	-1.756
- Bewusstseinsbildung	-3.175	-2.848	-3.453
Aufwand Werbung & Verwaltung	-18.200	-19.336	-22.804
Ergebnis Aufwendungen	-64.925	-68.166	-77.522
Jahresergebnis Ideeller Bereich	-555	1.569	-4.722
Jahresergebnis Zweckbetrieb	0	-1.535	34
Jahresergebnis Geschäftsbetrieb	0	33	0
Jahresergebnis Vermögensverwaltung	556	1.194	552
Jahresergebnis Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.	1	1.261	-4.136

IV. Chancen- und Risikobericht

Internes Kontrollsystem

Das interne Kontrollsystem der CBM Deutschland basiert insbesondere auf folgenden Säulen:

- Regelmäßige Budgetüberwachung (Soll-Ist-Vergleiche)
- Kompetenzordnung und Vier-Augen-Prinzip bei Bestellung und Rechnungsfreigabe
- Kontierungsrichtlinien für Konten und Kostenstellen
- Berechtigungsverfahren im IT-System Navision
- Revisionsprüfungen

Im Rahmen der regelmäßigen Budgetüberwachung (Soll-Ist-Vergleiche) werden die auf die einzelnen Quartale allokierten kumulierten Budgets sowohl für die Organisationseinheiten als auch für die Projekte durch die Führungskräfte und durch den Bereich Finanzen & Controlling mit den Aufwendungen verglichen. Größere Über-/Unterschreitungen werden plausibilisiert.

Zwischen Bestellung und Beschaffung, Rechnungseingangsbearbeitung, Rechnungsfreigabe und Zahlungsdurchführung besteht eine in der Aufbauorganisation verankerte Funktionstrennung. Bestellung und Beschaffung erfolgt durch den jeweils auftraggebenden Bereich. Die Rechnungseingangsbearbeitung erfolgt davon unabhängig im Bereich Finanzen & Controlling. Die Kontierung und Rechnungsfreigabe erfolgen abhängig von der Größenordnung gemäß den Kompetenzen durch die Führungskräfte (Vier-Augen-Prinzip bei Rechnungsbearbeitung und -freigabe). Die Einhaltung der Kontierungsrichtlinien und der Kompetenzordnung wird durch den Bereich Finanzen & Controlling überprüft. Nach Freigabe der Rechnung erfolgt die Zahlungsdurchführung durch den Bereich Finanzen & Controlling. Die Prüfung der Zahlungsanweisungen gegen die Rechnungen erfolgt im Vier-Augen-Prinzip innerhalb des Bereichs. Stichprobenartig wird bei jeder Zahlung durch einen Bereichsleiter/ Direktor außerhalb des Bereichs die Zahlungsanweisung gegen einzelne Rechnungen überprüft (Sechs-Augen-Prinzip bei der Zahlungsfreigabe). Der gesamte Prozess erfolgt systemgestützt mittels Workflows. Die Berechtigungen sind entsprechend eingerichtet.

Für die relevanten Geschäftsprozesse bestehen innerhalb des Bereichs Organisationshandbücher und Kontierungsrichtlinien zur Nutzung von Konten und Kostenstellen. Über die Buchung auf Kostenstellen erfolgt auch die Zuordnung der Aufwendungen in die einzelnen Sphären. Diese Buchungssätze und Aggregationen sind automatisiert, im IT-System Navision abgebildet und getestet. Einmal jährlich erfolgt eine Überprüfung und gegebenenfalls Anpassung dieser Kontierungsrichtlinien.

System und Methoden des Risikomanagements

Das Risikofrühwarnsystem der CBM Deutschland trägt den spezifischen Gegebenheiten einer Spenden sammelnden Entwicklungsorganisation umfassend Rechnung.

Alle erkennbaren Risiken werden erfasst, regelmäßig bewertet und an das Überwachungsorgan berichtet. Bei Risiken mit einer bestimmten Bewertung werden Maßnahmen ergriffen, um diese unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Maßstäbe angemessen zu reduzieren.

Um Umweltänderungen, beispielsweise im Hinblick auf Änderungen des Spenderverhaltens oder Änderungen bei Regularien für die öffentliche Kofinanzierung sowie Änderungen in der Projektschwerpunktsetzung der CBM Deutschland, in angemessener Zeit aufnehmen und abbilden zu können, ist das System flexibel und anpassungsfähig gestaltet.

Das System gewährleistet im Rahmen von Steuerungs- und Kontrollmechanismen ein bewusstes Wahrnehmen von Chancen und Risiken. Es greift auf ein umfassendes Controlling-Instrumentarium zurück und nutzt die auf Funktionstrennung beruhende Aufbau- und Ablauforganisation von CBM Deutschland. Die Aufgabe des Risikomanagements obliegt dabei dezentral den operativen Einheiten der CBM Deutschland und dem CBM International, das Risiko-Controlling wird zentral von der Geschäftsführung wahrgenommen. Hierfür bestehen insgesamt angemessene, schriftlich fixierte Regelungen, Anweisungen, Geschäftsordnungen und Verfahrensrichtlinien, die allen Mitarbeitern der CBM Deutschland zugänglich sind.

Die Schwerpunkte des Risikomanagements liegen insbesondere bei den Erfolgsrisiken, den strategischen Risiken und den Reputationsrisiken. Liquiditätsrisiken, Risiken im Finanzbereich sowie operationale Risiken nehmen in der Regel bei der CBM Deutschland einen geringen Stellenwert ein.

Instrumente zur Steuerung der Erfolgsrisiken sind

- die Strategieplanung (derzeit für den Zeitraum 2017 bis 2021+),
- die operative Jahresplanung mit Abgleich zur Strategieplanung, der Vorjahresplanung und der aktuellen Hochrechnung,
- die vierteljährliche Hochrechnung auf das Gesamtjahr (Einnahmen, Erträge und Aufwendungen),
- der vierteljährliche Abgleich von kumuliertem Ist- gegen anteilige Planwerte für Spendenerträge & Zuwendungen sowie Aufwendungen und
- der monatliche Abgleich von kumuliertem Ist gegen anteilige Planwerte für Spendeneinnahmen und Zuwendungen.

Instrumente zur Steuerung der strategischen Risiken sind

- die rollierende Strategieplanung (derzeit für den Zeitraum 2017 bis 2021+),
- die laufende Beobachtung des Spendermarkts,
- die laufende Beobachtung der Entwicklung bei öffentlichen Kofinanzierungsgebern sowie
- die laufende Beobachtung vergleichbarer Organisationen.

Instrumente zur Steuerung der Reputationsrisiken sind

- die systematische Auswertung der landesweiten Presseveröffentlichungen zur CBM Deutschland sowie
- die Steuerungs-, Kontroll- und Prüfverfahren der CBM Deutschland bei den Hilfsprojekten und den entsprechenden Partnerorganisationen.

Bericht zu den wesentlichen Risiken

Die strategischen Risiken sind im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

Strategisches Risiko – Erosion der Spenderbasis

- Das strategische Risiko besteht – wie bei allen vergleichbaren Organisationen – darin, dass die Spenderbasis erodiert bzw. sich das Spenderverhalten ändert. Gegenmaßnahmen sind I) die laufende Verfeinerung des Spenderkreislaufs und die darauf aufbauende Kommunikation sowie II) eine stufenweise Weiterentwicklung und Bewertung neuer Zugänge zu Spendern. Dies wurde im Rahmen der Strategie 2017 bis 2021+ aufgegriffen, die Umsetzung der Strategie erfolgt stufenweise in den folgenden Jahren.

Strategisches Risiko – Komplexität der internationalen Governance (Führung)

- Die Bündelung der Programmarbeit vor Ort in den Entwicklungsländern und der internationalen anwaltschaftlichen Arbeit im CBM International schafft Synergien zwischen den Mitgliedsvereinen, führt aber auch zu komplexen operativen und Entscheidungsfindungsprozessen. An Verbesserungen der Ablauforganisation wurde und wird kontinuierlich gearbeitet. Insbesondere wurde in 2016 ein neues Governancemodell für den CBM International eingeführt, wonach die einzelnen großen Mitgliedsvereine auch operativ im Vorstand mit Stimmgewicht aufgrund ihres Projektvolumens vertreten sind.

Strategisches Risiko – Erosion des Geschäftsmodells Ernst-Christoffel-Haus, Nümbrecht

- Das strategische Risiko besteht im steigenden Wettbewerb durch (weitere) Anbieter integrierter Pflegeleistungen (ambulant – stationär) sowie in der Verschlechterung der ordnungspolitischen Rahmenbedingungen und dem Trend zur Ambulantisierung. Mittel- bis langfristig sind somit Überkapazitäten im regionalen Markt zu erwarten. Es erfolgt eine kontinuierliche Analyse und Bewertung der Situation in verschiedenen Szenarien. Aus diesem Grund wird ab dem zweiten Quartal 2017 das Markterkundungsverfahren eröffnet.

Bericht zu den wesentlichen Chancen

Es besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass im Jahr 2017 aufgrund des weiteren Ausbaus der Marketing- und Fundraising-Aktivitäten die Spendeneinnahmen weiterhin im Vergleich zum Gesamtmarkt wachsen.

Die Kontakte zu einigen Unternehmen mit Bezug zum Arbeitsgebiet der CBM Deutschland lassen auch für die Zukunft einen erfolgreichen Ausbau dieses Arbeitsfeldes und der damit einhergehenden Spendeneinnahmen erwarten.

Des Weiteren ist CBM Deutschland gemeinsam mit CBM International und CBM USA in Kontakt zu einem Unternehmen, welches in signifikanter Größenordnung Sachspenden für die Arbeit der CBM über CBM Deutschland zur Verfügung stellen will.

Bensheim, 19. Mai 2017

Christoffel-Blindenmission Deutschland e. V.

Dr. Peter Schießl

Dr. Rainer Brockhaus